

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikritisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Woffe, Gaasenstr. u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herrbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf., Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 261.

Bromberg, Donnerstag, den 6. November.

1902.

Der Zwischenfall im Nothen Meer.

Die italienisch-offizielle „Agencia Stefani“ hat gestern, wie wir gemeldet haben, die Habas-Nachricht, daß wegen der Seeräuberien italienische Kriegsschiffe den türkischen Ort Midi im Nothen Meere beschossen hätten, demittirt. Hinzugefügt wurde, daß der Kreuzer „Rimonte“, der für die Beschließung in erster Linie in betracht kommen müßte, zur Zeit 120 Kilometer von dem angeblich beschossenen Ort entfernt sei. Nun stellt es sich aber trotz des Dementis heraus, daß eine Beschließung türkischen Gebietes durch die Italiener dennoch stattgefunden hat; allerdings wurde nicht die Ortschaft Midi, sondern ein in der Nähe gelegenes unzugängliches Viatenort beschossen. Die „Agencia Stefani“ selbst weiß jetzt darüber in einer Depesche aus Midi im Jemengebiet, 3. November, das Folgende zu berichten:

Der italienische Kommandant Arnone ist in in der vergangenen Woche mit den Kriegsschiffen „Rimonte“, „Caprera“ und „Galileo“ hier eingetroffen. Er hatte außer einem Zivilbeamten aus Jemen einen Obersten mit türkischen Truppen, die seinem Befehl unterstanden, an Bord. Sofort nach seiner Ankunft schiffte er auf Eruchen der Orts- bezügerlichen Truppen und drei Kanonen aus, um eine Flucht der Seeräuber, welche zur Zeit sämtlich hier versammelt sind, zu verhindern. Während der Landungsmanöver hatten vier italienische Schaluppen einen heftigen Angriff der Seeräuber auszuhalten, den sie glänzend zurückschlugen. Die Seeräuber hatten große Verluste; auf Seiten der Italiener wurden zwei Matrosen getötet, darunter ein Eingeborener, und ein Matrose verwundet. Die Ortsbezüglichen haben darauf um eine Verlängerung der Frist von 5 Tagen zur Auslieferung der Seeräuber, die der italienische Kommandant gestellt hatte. Der Kommandant war bereit, einen Aufschub zu gewähren unter der Bedingung, daß man nicht nur die Piraten ausliefern, welche sich an einem unzugänglichen Ort an der Meeresküste verborgen halten, sondern auch von den Einwohnern des Ortes eine Entschädigungssumme von 15 000 Francs für die Familien der beiden getöteten Matrosen zahlen lasse. Da diese Bedingungen nicht angenommen wurden, ließ der Kommandant auf das Dorf Feuer geben, ohne jedoch die türkischen Truppen anzugreifen. Das Feuer wurde eingestellt, sobald die Bedingungen angenommen waren. Der italienische Kommandant bewilligte eine Verlängerung der Auslieferungsfrist bis zum 11. November.

Wie aus dieser Darstellung ersichtlich ist, haben die Seeräuber angesichts einer italienischen Flotte und angesichts türkischer Truppen, die sich an Bord der italienischen Schiffe und doch wohl auch in Midi selbst befanden, einen Angriff gewagt, um die Landung der Italiener zu verhindern. Das ist immerhin ein charakteristisches Zeichen für das Machtbewußtsein der Piraten und für die Stellung, die die türkischen Behörden ihnen gegenüber einnehmen. Der italienische Geschwaderkommandant war dadurch um so mehr zu energischem und durchgreifendem Einschreiten berechtigt. Von einem Bruch des internationalen Rechtes kann umsoweniger die Rede sein, als Italien und die Türkei vorher ein gemeinsames Vorgehen gegen die dortige Piraterie vereinbart hatten, den Türken also das energische Einschreiten des italienischen Kommandanten nur erwünscht sein konnte. Um so befremdlicher ist es, daß jetzt die Pirate einen Konfliktfall daraus konstruieren möchte und mit einem bewaffneten Widerstand droht. Ueber diese merkwürdige Auffassung auf türkischer Seite liegen die folgenden Depeschen vor:

Konstantinopel, 3. November. Auf der Pirate wird erklärt, die Piratenangelegenheit im Nothen Meere sei als geregelt angesehen worden; daher müsse die Pirate annehmen, daß der Kommandant des „Rimonte“ willkürlich gehandelt habe. Das sei höchst gefährlich; denn diese internationale Rechtsverletzung könnte leicht die dorthin entsandten 4 Bataillone und 2 Batterien zur Ermüdung der Feindseligkeiten veranlassen und einen erneuten Konflikt heraufbeschwören.

Konstantinopel, 3. November. Die Pirate erhob bei der italienischen Botschaft Beschwerde darüber, daß laut einer Meldung des Marschalls Abdullah, des Kommandeurs des 7. Korps in Jemen, das italienische Kriegsschiff „Rimonte“ ein Piratennetz in der Wadiabat beschossen und zwei kleine, mit Truppenprobiar dort eingetroffene türkische Kriegsschiffe aufgefordert habe, abzudampfen, da man dieselben sonst gewaltsam nach Hodeida bringen werde. Die italienische Botschaft antwortete, sie habe über das Vorgefallene keine Nachricht erhalten. Die türkische Botschaft in Rom wurde darauf beauftragt, hierüber Vorstellungen in Rom zu erheben. Der Ministerrat hat gestern über die Angelegenheit beraten. Heute ist eine zweite Reklamation nach Rom abgegangen.

Wie die Türkei die Piratenangelegenheit als „geregelt“ ansehen konnte, ist angesichts der obigen Darstellung der „Agencia Stefani“ unerfindlich. Der italienische Kommandant konnte die Sache erst als „geregelt“ ansehen, wenn die Piraten gefangen genommen und nach Recht und Gesetz abgeurteilt waren, und wenn es der Pirate mit der Ausrottung der Piraterie im Nothen Meere Ernst ist, so konnte sie diesen Standpunkt nur billigen. Die Entfernung der türkischen Kriegsschiffe aus der italienischen Schutzmilieu ist als Konfliktfall auch nicht verwerflich, denn die Maßregel war doch offenbar nur getroffen, um die Schiffe vor Schaden zu bewahren. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die türkischen diplomatischen Vertretungen in Rom sonderlichen Eindruck machen werden. In der Ausrottung der Piraterie, um immer sie sich zeigt, haben die schiffahrtstreibenden Staaten ein großes Interesse, und wenn in dem vorliegenden Falle die Türkei selbst nicht fähig oder nicht willens ist, dem Unwesen ein Ende zu machen, wenn sie im Gegenteile auf ihrem Gebiete der Seeräuberi Unterstüßung bietet, so muß sie sich eben gefallen lassen, daß andere Staaten die Justiz üben, die sie vernachlässigt. Italien kann mit der größten Seelenruhe die im Nothen Meere unternommene Strafexpedition zu Ende führen, die Türkei ist mangels einer irgendeiner in betracht kommenden Flotte außer Stande, es daran zu hindern, und ein anderer Staat wird sich schwerlich finden, der die Italiener daran hindern würde, eine Aufgabe zu vollenden, an deren gründlicher Durchführung alle zivilisierten Staaten das größte Interesse haben.

Zur Oberlehrerfrage.

Der Leipziger Privatdozent Dr. Franz Eulenb. beschäftigt sich im neuesten Heft von Schmollers' „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“ eingehend mit der Oberlehrerfrage. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich, soweit sie hinreichend gesichert erscheinen, wie folgt zusammenfassen: Die Lage der Oberlehrer hat sich im letzten Jahrzehnt vielfach stark verändert. Studien- und Wartezeit sind wesentlich länger geworden, so daß die feste Anstellung knapp vor Mitte der 30er Jahre erfolgt. Die Aufstiege zum Aufsteigen in höhere Stellen bleiben im Vergleich mit anderen Lehrern gering. Die Arbeitslast wurde größer. Die Sterblichkeitsverhältnisse weisen zwar keine Verschlechterung auf, aber im Verhältnis zu den Fortschritten der Gesamtbevölkerung einen gewissen Stillstand. Dagegen hat sich die Aktivitätsdauer infolge der späteren Amtsantritts nicht unbeträchtlich verkürzt, wodurch ein Teil der Gehaltsaufbesserung der letzten Jahre wieder verloren ging. Alle diese Momente haben im Zusammenhang mit dem allgemeinen Orange, den eigenen Beruf mit anderen zu vergleichen und vorwärts zu streben, unter den höheren Lehrern Unzufriedenheit herporgerufen. Was die Lage der Richter anbelangt, die in erster Linie zum Vergleich herangezogen werden, so sind sowohl ihre Beförderungs- wie Gesundheitsverhältnisse besser, daher ist auch ihre Aktivitätsdauer länger. Vor allem aber sind sie im Gehalt günstiger gestellt: im letzteren Punkte gerade will Eulenb. eine annähernde Ausgleichung durchgeführt wissen. Im Uebrigen stellt Eulenb. zur Lösung des höheren Lehrerberufes für die Unterrichtspolitik eine Reihe von Gesichtspunkten auf, deren Hauptinhalt wir im Nachstehenden in gedrängter Zusammenfassung wiedergeben.

1. ist im Kultusministerium eine statistische Stelle zu schaffen, die fortlaufend die Frequenz der Klassen, die Zahl der Unterrichtsstunden, die Ergebnisse der Schulamtsprüfungen, die Zahl der Kandidaten, die Erkrankung- und Sterblichkeitsverhältnisse nach Altersjahren, die Gehaltsbezüge nach Ortsgruppen und dergleichen mehr zu unterlegen hat; 2. sind Schullehrer anzustellen, die regelmäßig über die Klassenfrequenz, die Räumlichkeiten, den Nachmittagsunterricht usw. an die Unterrichtsverwaltung berichten müssen; 3. ist die Pflichtstundenzahl auf 18 bis 20 Stunden herabzusetzen, bei einer Uebergangszeit von 6 bis 8 Jahren; 4. ist die Hilfslehrerzahl auf ein von der Schülerzahl abhängiges Normalmaß zu beschränken, die überzähligen Stellen sind in etatsmäßige zu verwandeln, die Hilfslehrerzeit ist auf das pensionsfähige Befoldungsdienstalter anzurechnen, die Vergütung höher, etwa auf 2100 bis 2400 Mk. festzusetzen; 5. ist die Vertretung wenigstens insoweit durch feste Normen zu regeln, daß eine längere Störung des Unterrichts beseitigt wird; 6. sind die Befoldungsverhältnisse zu ändern: Erhöhung des Anfangsgehaltes (auf 3000 Mk.); schnelleres Steigen im Anfang, jedoch in 10 Jahren das mittlere Gehalt von 4500 Mark und mit dem 21. Dienstjahre das Höchstgehalt von 6600 Mk. erreicht wird. Eine weitere Abstufung

der Gehälter nach Ortsgruppen oder Servistklassen erscheint wegen der verschiedenen Lebenskosten als erwägenswerth. Auf die angegebene Weise würde das Gesamtgehalt in 25 Dienstjahren um 15 000 Mark erhöht und dem der Richter ähnlich werden — eine Forderung, die zum Theil jetzt erfüllt ist. 7. sind die erforderlichen Mittel für Gehaltssteigerung u. v. m. zum Theil durch neue Regelung des Schulgeldes aufzubringen; dabei ließe sich der Grundsatz der Leistungsfähigkeit anwenden; 8. sind für die Studienzeit ein fester Studienplan, eventuell Einführung einer Vorprüfung und Erleichterung bei der Doktorarbeit zu erwägen.

In der Bewegung der höheren Lehrer erblickt Eulenb. keine Gefahr für Staat und Gesellschaft, vielmehr das berechtigte Streben nach Erhöhung einer besseren Position, das für die Regierenden jeweils unbedauerlich werden mag, aber nur anzeigt, daß die Lehrer ihren proportionalen Antheil an der allgemeinen Vorwärtsbewegung haben wollen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 5. November.

Der Kaiser wohnte am Dienstag auf dem Plage zwischen Schloß und Lustgarten der Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison bei. Nach der Feier hielt der Kaiser an die Rekruten eine Ansprache, in der er sie zur Selbstdisziplin, zu unbedingtem Gehorsam und zu christlicher Gottesfurcht ermahnte, ihnen die Bedeutung des Fahnenweises ans Herz legte, sie aufforderte, treu zu sein auch im Kleinsten, und sie mit den Worten entließ: Nun geht hin und thut Euren Dienst. Am Dienstag Vormittag stattete der Kaiser dem Grafen Bülow nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ einen längeren Besuch ab.

Der Reichstag erwies sich gestern nach einer Beratung von einigen Stunden bei einer Abstimmung als beschlußunfähig, es waren nur 135 Abgeordnete anwesend. Von der Verlesung der Tagesordnung hörte man gestern nichts.

Wegen der welfischen Erklärung in der Thronfolgefrage ist gegen den Landgerichtspräsident Debeding auf einen Verweis erkannt worden. Der Disziplinarrath in Braunschweig verwarf am Dienstag die Berufung Debedings gegen dieses Urtheil.

„Glende Flottenpolitik“. Der Herausgeber der „Deutschen Agrarcorrespondenz“, Edmund Klappert, bekennt sich als Verfasser von Briefen an den Zentrumsabgeordneten Heim, in denen er vor der Annahme der Flottenvorlage gewarnt habe. Er schreibt zugleich: „Aus einem im Frühjahr 1900 mit Herrn Dr. Heim geführten Briefwechsel gewann ich die Ueberzeugung, daß Herr Dr. Heim gleich mir ein unbedingter Gegner der Flottenvorlage sei.“ Insbesondere habe er den Abgeordneten Heim in einer Antwort auf eine Zuschrift vom 17. März 1900 erludt, eine mündliche Aussprache herbeizuführen: „Ich leitete dabei insbesondere auch die Absicht, die Teilnahme an einer solchen Aussprache auf einen erweiterten Kreis politischer Persönlichkeiten auszudehnen, insbesondere auch auf Vertreter des Bundes der Landwirthe, um so zu erreichen, daß eine Annahme der Flottenvorlage jedenfalls nur dann erfolge, wenn die Regierung vorher diejenigen Bedenken beseitige, die vom nationalwirtschaftlichen Standpunkt auf von Politikern gehegt wurden, „die im übrigen nicht grundsätzliche Gegner jeder Flottenvermehrung waren“. Die Aussprache sei aber nicht erfolgt.

Der Gegenbesuch des Zaren am italienischen Königshof ist nunmehr für Mitte Januar in Aussicht genommen. Kaiser Nikolaus gedenkt vier Tage als Gast des Quirinals in Rom zu weilen und auch dem Papste von der russischen Gesandtschaft aus einen Besuch abzustatten. Von Italien soll dann die Weiterreise nach Athen erfolgen, und zwar auf dem Seewege.

Neue Aufwendungen für das Volksschulwesen kündigen die „Berl. Pol. Nachr.“ für den nächsten preussischen Etat an.

Ueber den jüngsten Vortrag des Herrn von Roddielski beim Kaiser wird der „Danz. Ztg.“ aus Berlin berichtet: Es war schon vor einer Woche angekündigt, daß Graf Lehndorff dem Kaiser Vortrag über den Niedergang der Zucht des deutschen edlen Pferdes halten sollte. Ein Vollblutgestüt nach dem anderen geht ein, die Fohlen sind nicht mehr abzusetzen, die zweifelhaftesten Elemente lassen Rennpferde laufen, das Budmachermwesen hat den Rennsport bis in die Knochen korrumpirt; so geht es in Berlin nicht weiter. Ob der Landwirtschaftsminister alle Schäden, welche den Niedergang der deutschen Zucht herbeiführen, in seinem Vortrag entrollen konnte, entzieht sich unserer Beurtheilung. Gut unterrichtete Kreise glauben, daß in den an den Vortrag sich anschließenden Erörterungen auch die Trakehner Verhältnisse, wie sie durch den bekannten

Prozess an die Öffentlichkeit gekommen, zur Sprache gelangt sind. Es heißt, daß die Lage des Herrn von Dettingen wohl gezählt sein dürften. Letzterer hat übrigens einige Zeit bei dem Fürsten Herbert Bismarck in Schönhausen bei Zangermünde gewohnt. Jedenfalls sind demnächst einschneidende Reformen bezüglich der Zucht des edlen Pferdes, der ostpreussischen Landespferdezucht, die auch im Argen liegt, zu erwarten. Goffentlich verbinden sich hiermit einschneidende Veränderungen des gänzlich heruntergekommenen deutschen Turfs, und man räumt endlich einmal mit den catalinischen Existenzen auf, die diesen Sportzweig um allen Glanz, um alles Ansehen gebracht.

Wie aus Aden gemeldet wird, ist der bisherige Chef der Expedition gegen den „verrückten Nullah“, Oberst S m a n n e, zurückberufen worden, um vorläufig als Berater des Auswärtigen Amtes thätig zu sein. General M a n n i n g übernimmt das Oberkommando über die Somalilandexpedition. Er wird in etwa 6 Wochen seinen Vormarsch beginnen.

Wie aus London gemeldet wird, wird ein Nachtragsbudget für das am 31. März 1903 zu Ende gehende Rechnungsjahr in der Höhe von 8 Millionen Pfund Sterling eingebracht werden, das eine Bewilligung zur Unterstützung von Transvaal und der Drangefolonie darstellt. Von dieser Summe sind drei Millionen zu freien Bewilligungen an Burghers und zwei Millionen zu Bewilligungen an andere Personen für im Kriege erlittene Verluste bestimmt, während drei Millionen als Darlehen, die von den Kolonialregierungen vor-gestreckt werden, Verwendung finden sollen.

Die „Times“ meldet aus Peking: Als Beispiel dafür, wie China Vertragsverpflichtungen erfüllt, kann ein kaiserliches Reskript angeführt werden, durch welches in Verantwortung eines Gesuchtes des Gouverneurs von Kwangsi, ein Beamter vierter Grades zu dem Range eines Mandarinen ersten Grades wegen seines Patriotismus erhoben wird. Derselbe hatte nämlich 1000 Mannergewehre und 300 000 Patronen nach Kwangsi geschmuggelt und sie dem Gouverneur zur Unterdrückung der Aufständischen zur Verfügung gestellt. Dies geschah, obwohl ein kaiserliches Dekret vom August 1901 in Uebereinstimmung mit dem Friedensprotokoll die Einfuhr von Waffen verbietet.

Deutschland.

Dresden, 4. November. Kronprinz Friedrich August hat heute Mittag in Villa Bachwitz den Flügeladjutanten des Kaisers Major Graf Schmettow empfangen, der dem Kronprinzen im Auftrage des Kaisers die Chindankmünze überreichte.

Leipzig, 4. November. König Georg hielt heute Nachmittag seinen feierlichen Einzug in die Stadt. Der König wird drei Tage hier verweilen.

München, 4. November. Der Prinzregent empfing heute Vormittag den preussischen Minister für öffentliche Arbeiten Budde in Audienz. Minister Budde war heute Nachmittag beim Prinzregenten zur Tafel geladen, an der außerdem der preussische Gesandte Graf Monts, die Minister Graf von Craillheim, Freiherr von Kiedel und Freiherr von Mich sowie mehrere Generale theilnahmen.

Oesterreich.

Budapest, 4. November. Mehrere hiesige Blätter melden, daß der König von Serbien dem Kaiser Franz Josef einen Besuch in Budapest abstaten wolle. Diesen Nachrichten gegenüber erklärt das „Ungarische Correspondenzbureau“, daß in maßgebenden Kreisen von solchem Besuche nichts bekannt sei.

Großbritannien.

London, 4. November. Unterhaus. Lambert (liberal) richtet an die Regierung die Frage, welches Maß von Einfluß jetzt von der Regierung im Langtjethale beansprucht würde. Unterstaatssekretär Cranborne erwidert, die allgemeine Stellung der Regierung bezüglich des Yangtsehalles sei oft dargelegt worden und habe keine Veränderung erfahren. Schriftstücke, welche binnen kurzem bezüglich der Räumung von Schanghai veröffentlicht würden, würden Aufschluß über den berührten Punkt geben.

Amerika.

Newyork, 4. November. Ein Telegramm aus Port au Prince meldet: Ungefähr zwölfhundert Anhänger Fouchards, die, aus dem Feldzuge gegen Birmin zurückgekehrt, in die Hauptstadt einzogen, kamen mit den Zivilbehörden in Streit; es entstand ein förmliches Feuergefecht, bei dem sieben Personen getödtet und viele verwundet wurden. Die Lage ist ernst und der Bürgerkrieg droht

von neuem auszubrechen. Ein Dampfer, welcher Naqua am 29. Oktober verlassen hat, meldet, Kirmin habe sich nach St. Thomas begeben und seine Anhänger, ungefähr 380 an Zahl, hilflos zurückgelassen.

Affien.

Yokohama, 4. November. Nach einem Telegramm aus Söul wurde Cho-phong-sin, welcher Rußland freundlich gesinnt ist, zum koreanischen Minister des Außeren ernannt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. November.

f. Photographisches Tableau. Die photographische Anstalt von L. Baßius (Inhaber Hugo Siebe) hat in ihrem Schaufenster (Danzigerstraße) ein photographisches Tableau ausgestellt, das die hiesigen städtischen Rektoren ihrem aus dem Amte geschiedenen Kollegen Herrn Rektor Wiehle anlässlich seines 50jährigen Jubiläums gestiftet haben.

* Bromberger Schiffsbau. Auf seiner bei jetziger Zeit nicht ungefährlichen Ueberführungsreise nach Stettin befindet sich zur Zeit der hier auf der Werft der Maschinen- und Dampfkesselfabrik von L. Zobel erbaute Hinterrad-Dampfer „Frieda“, über den wir gelegentlich des vor einigen Wochen erfolgten Stapellaufes einzelnes mittheilten. Die vorläufige Probefahrt erfolgte zur vollsten Zufriedenheit des Befehlshabers, Eines Seinerad-Dampfer, der für russische Rechnung mit neuer Maschinen- und Kesselanlage versehen wird, bringt die genannte Werft in den nächsten Tagen zur Ablieferung, um dann mit dem Bau eines nach Hamburg bestimmten kleinen Seeadampfers zu beginnen.

f. Maler- und Lackier-Zinnung. Morgen Abend findet im Zinnungshaus bei Franke eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Maler- und Lackier-Zinnung statt. Auf der Tagesordnung steht Durchberatung eines der Zinnung zugesandten Entwurfs über Bestimmungen zur Regelung der öffentlichen Vergebung von staatlichen und gemeindlichen Arbeiten und Lieferungen im Submissionsverfahren. Nach Durchberatung wird der Entwurf, wie auch von den anderen Zinnungen, an die hiesige Handwerkskammer zur weiteren Verabreichung dazuliegen in der Vollversammlung gefandt. Dann treten die anderen Handwerkskammern zusammen, um weiter zu beraten und das Ergebnis dem Reichstage als Gesetz zu unterbreiten. Die Durchberatung erfolgt auch in den anderen hiesigen Zinnungen.

* Stadt-Theater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgelegt: Donnerstag „Der Viceadmiral“, Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Karl Millöcker. Freitag „Bis ans Ende der Welt“. Sonnabend: Vorstellung zu kleinen Preisen, 4. Aufführung im Goethe-Chlus „Sphingie“.

A. Kalmari. B., 4. November. (Einwohnerzahl.) Die heute beendete Personenstands-aufnahme zur Einfontenfeuerveranlagung ergab eine Bevölkerung von 4919 Seelen, wovon 2661 der evangelischen, 1888 der katholischen und 370 der israelitischen Konfession angehören. Nach der Volkszählung von 1900 ist somit eine Abnahme von 106 Seelen zu verzeichnen. Auf die Konfessionen vertheilt, beträgt die Abnahme bei den Evangelischen 49 und bei den Katholischen 76 Seelen; bei den Israeliten dagegen ist eine Zunahme von 19 Seelen zu verzeichnen.

Posen, 4. November. (Ausweisung.) Rechtsanwält Maczel schreibt der „Pos. Ztg.“: Leider können wir zur Zeit wieder in unserer Stadt zahlreiche Ausweisungen verzeichnen, welche sich gegen ganz unbescholtene junge Leute aus Oesterreich, England und Polen richten, nur allein, weil sie jüdischen Glaubens sind. Ein junger Mann z. B. ist in seinem 10. Lebensjahre aus England in die Provinz gekommen, hat die Volksschule bis zum 14. Lebensjahre besucht, ist dann in die Lehre getreten und in einem kaufmännischen Geschäft thätig gewesen, bis er sich zur Ableistung des Militärdienstes meldete. Erst bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß er Engländer sei und deshalb seiner Wehrpflicht hier nicht genügen könne; er war dann weiter mehrere Jahre hier in Posen bei gutem Gehalt als Reisender thätig, bis er jetzt vor einigen Wochen die Aufforderung erhielt, Posen innerhalb drei Monaten zu verlassen. Vergeblich wurde darauf hingewiesen, daß der junge Mann, der sich tadelloß geführt hat, doch fast sein ganzes Leben in Deutschland zugebracht hat; die Ausweisung wurde aufrecht erhalten. Fälle, in denen Kinder von 14 und 15 Jahren, welche in kaufmännischen Geschäften als Lehrlinge eingetreten waren, ausgewiesen wurden, weil sie jüdische Ausländer seien, können mehrfach genannt werden. Ein junger Mann, der als Reisender einer großen Konfektionsfirma seit Jahren thätig und für den Chef eine werthvolle Hilfe gewesen ist, wurde ausgewiesen, trotzdem der Chef selbst in seinem eigensten Interesse eindringlich um Aufhebung des Ausweisungsbefehles gebeten hat.

Im Bereiche der indischen Bahnen.*

Das Geräusch auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ist friedlich neben dem Getöse auf einer großen indischen Station. Ohne Geschrei kann der Hindu sich nicht thun. Um jede Kleinigkeit entspinnt sich ein hitziges Wortgefecht; es bleibt aber stets bei Drohungen, zugeschlagen wird nie! Und was wird alles auf den Bahnsteigen ausgeboten: Bachmaaren und Lebdiche, Zeitungen und Früchte, Messinggeschloßeln und Fliegenwedel, Milch und Beteblätter, Süßigkeiten und Kokosnüsse, Blumen und Zuckerröhr, Papageien und Affen — kurz, beinahe alles, außer Bier und warmen Würstchen. Wer sich daheim in den Hundstagen bei jeder Station feuchtschweißlich einen Schnitt „frisch vom Faß“ einzuverleiben pflegte, ist also hier hiebel daran. Und Würstchen? In Indien gestopfte? Nieher nicht!

Was aber den Rärm lo entfesslich und neben-aufregend macht, sind Lüne anderer Art, überirdische blöde Laute, von denen man zuerst nicht sagen kann, woher oder aus welcher Richtung sie kommen.

Die Bahnhofsmauern bestehen meist aus roten Ziegeln, die mit Läden neben- und aufeinander geschichtet sind; durch diese weitausgedehnten Mauern

wird wenigstens eine geringe Bewegung der unter dem Wellblechdach des Stationsgebäudes siedenden Luftmasse ermöglicht. Aber durch diese Läden zwischen den einzelnen Steinen grünt es von außen entseßlich herein: alle die Krüppel, Fattre, Bettler, Ausjägigen und Wahnfinnigen, die der Stock des Polizisten von dem Betreten der Bahnhofshalle zurückschreckt, sie schielen oder stieren blöden Auges durch diese Gucklöcher in das brauende, bunte Gewimmel auf den Bahnsteigen, strecken ihre hageren, nackten Arme mit krallenden Fingern — hie und da auch wohl einen verkümmerten Beinstummel — stehend durch die Maueröffnungen und geben dabei marktdurchdringende, mitleiderweckende Zammerlaute von sich, viehische, blödsinnige Brüllen oder gellendes Lachen. Was sich aber für Düfte zu diesen Tönen gesellen, wage ich nicht anzudeuten; es giebt einen ganz bestimmten indischen Geruch, der den in diesem Lande benutzten Sachen noch anhaftet, selbst wenn man es bereits lange verlassen hat, und der macht sich beim Zusammenkommen dieser Geister recht bemerkbar: Dele und Sandelholz, Jasminblüten, Rosenwasser und Ruchdünger sind die Grundstoffe dieses Parfüms.

Alles und jedes hat in Indien seine eigene Art. Der Zuckerbäcker mischt seine klebrigen Schätze nicht in unsaubere Makulatur, nein, in ein fastig grünes Bananenblatt. Man verlangt einen Trunk Milch, und der Verkäufer reicht sie uns in einer nagelneuen, sehr dünnwandigen roten Thonhülle; wir zahlen einige Pfenninge, schlürfen den Trank und wollen die Schale zurückgeben — doch entrißt schmettert der Verkäufer sie zu Boden; soll etwa ein brahminischer Hindu seine Lippen durch das von einem Europäer berührte und entwertete Gefäß verunreinigen?

Nöthlich sieht uns durchdringender Karbolgeruch in die Nase und verräth uns ein in der Heimat der Cholera gar nicht seltenes Ereignis: in dem Wagen nebenan ist soeben ein armer Teufel von Jahrgang verchieden; man schleppt die Leiche fort, wäscht und desinfiziert den Raum ein wenig, neue Passagiere steigen ein und nehmen unbekümmert auf den noch feuchten Bänken ihren Platz — das ist der Lauf der Welt in dem Lande der Palmen! Doch was wagt dort für ein Aufschau in dem Wagen mit den dichtverhüllten Fenstern? Ah, Frauen only, Frauenabtheilung steht daran. Eben wird eine dichtverhangene Sänfte an den geöffneten Wagenflügel getragen. Neugierig möchten wir etwas von den Glutungen der Schokoladendamen erpähen, doch alsbald werden ein paar mächtige Lächer als Wände von eumischigen Dienern in die Höhe gehalten, und nur das geheimnißvolle Getlimper und Geräffel von Armbändern und Fußbögen erzählt von der sich hinter den Vorhängen vollziehenden Ueberpackung holder Damen.

Doch es giebt eine noch viel praktischere Art, um die kostbaren Lebensgefährten ungehindert von fremden Männern die Reise mitmachen zu lassen. Will z. B. ein Radfahrer mit seinen Frauen die Eisenbahn benutzen, so muß er hierbei ganz besonders vorsichtig zu Werke gehen, denn das übliche Ehrengesetz dieser eifrigsten Fürstenthöne und Nachkommen der Kriegerkaste gebietet, daß nicht nur derjenige sich den Tod geben muß, der sein Vermögen einbüßt hat, sondern auch jeder Mann, dessen Frau von einem fremden männlichen Wesen erblüht worden ist. Er läßt deshalb jede der zarten Saremsinassen fein säuberlich in einen Balken, in einen geschlossenen Tragkasten, setzen, der mittels Stangen auf den Schultern von vier Trägern bis dicht an den Zug geschleppt wird; der Herr Gemahl nimmt dann gemüthlich auf den Polstern der ersten oder zweiten Wagenklasse Platz, während die verschlossenen Sänften mit ihrem zarten Inhalt einfach in den Gepäckwagen geladen und so an ihren Bestimmungsort geschafft werden.

Sollte solche Vorkommnisse gar nicht ausplaudern, denn wer steht mir dafür, daß ein eifriger Wütherrich nicht auch bei uns einmal den Versuch macht, seine Ausgewählte als Mitreisende zu befördern? Thatsache ist, daß auf einer Fahrt von Baroda nach Ahmedabad vor mehreren Jahren ein Zug in Brand gerieth, in dessen Gepäckwagen sich eine derartige zarte Ladung befand. Der getreue Gatte sprang entsezt aus seinem Wagen und vertiefte alsbald in Wahnwitz und Raserei, nicht etwa vor Aufregung über die Feuersgefahr, in der seine Frau schwebte, sondern aus Wuth darüber, daß sie bei den Lösch- und Rettungsanstalten von anderen Männern, und noch dazu europäischen, aus ihrem Käfig gezerrt und erblüht worden war!

Auf den indischen Eisenbahnen wird auf die berechtigten Eigenthümlichkeiten des Volkes weitgehende Rücksicht genommen, und namentlich muß dies gelegentlich aller Frauentransporte geschehen. Um z. B. in Sinterindien die Weiblichkeit für die Benutzung der immer weiter nach dem Norden Virmas vorgehobenen Eisenbahnen hold zu stimmen, die dort über kurz oder lang Anschluß an die zum Vrahmaputra führenden Bahnhöfen und so auch nach Kalkutta erhalten werden, sind dort sogar Frauenabtheile für rauchende Frauen eingerichtet, die durch ein Bild einer Birmanin mit einer der landesüblichen Fußlangen und fast zollhohen Zigaretten im Munde selbst Leuten, die keine Aufschrift lesen können, als Rauchabtheilungen für Frauen vorgezeigt werden.

So dicht aber auch das Eisenbahnnetz über ganz Indien gesponnen ist, werden ungeheure Strecken des riesigen Landes doch noch für lange das auf Schienen daherbrauende Dampftröck oder elektrisch betriebene Automobil entbehren und sich mit den Verkehrsmitteln begnügen müssen, die dort seit alten Zeiten Güter und Personen befördert haben. Für uns Europäer, die wir ganz anders gesaltene Gelenke haben, als die Affen, sind deren Fuhrwerke allerdings durchweg höchst unbequem, weil wir nicht gewohnt sind, stunden- und tagelang mit untergeschlagenen Beinen oder kauend zu sitzen; dabei ist die Dürstung ganz gleich, ob der Wagen Neffa, Ekka oder Chhari heißt, ob er zwei oder vier Räder hat, und ob er von Pferden, Eseln, Kamelen oder Elefanten gezogen wird. Selbst der Aufenthalt in Palankästen oder Tragstühlen und in getragenen Zambanbetten oder Sägematten wird auf die Dauer unerträglich und auch die Salkafanoes und andere Wasserfahrzeuge der Eingeborenen sind, vielleicht abgesehen von den Canals, den aus aufgeblasenen Ziegenhäuten hergestellten Nöhen, deren Lenker und Treiber nebenher schwimmt, für unsere Beförderung wenig geeignet. Wenn man vergessen kann, daß die Rischos und Busch-Busch von Menschen gezogen oder geschoben werden, sind und bleiben diese Wägelchen überall

in Indien, wo keine Wagen europäischer Bauart zu haben sind, die behaglichsten Reisefahrwerke abseits der Eisenbahnen.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 4. November. Wie der in Zula eingetroffene Sohn Tolstois dem dortigen Vertreter der „Russischen Telegraphenagentur“ mittheilte, hatte Graf Tolstoi in den letzten Tagen wegen eines Steinleidens Beschwerden. Er wird von seinem Hausarzt behandelt und befindet sich zur Zeit gut. Die Meldung eines russischen Blattes, monach Tolstoi an der Lungenentzündung erkrankt sei, ist daher unrichtig.

Bunte Chronik.

C. K. Die Flugleistung einer Gule. Aus Honolulu wird dem Pariser „NewYork Herald“ gemeldet, daß, als der Dampfer „Lampico“ von Seattle zurückkehrte, ein Vogel sich auf Deck setzte. Es war eine Gule von ein Fuß Höhe. Der Vogel befand sich damals 750 englische Meilen vom Lande entfernt und war völlig erschöpft. Er war bald wieder gekräftigt und wurde seitdem in einem Käfig gehalten. Der „Lampico“ war nicht das erste Schiff, das die Gule mitten auf dem Ozean besucht haben soll. Die Mannschaft der Schoonerboot „S. G. Wilder“, die vor kurzem von San Francisco nach Honolulu kam, erkannte den Vogel als denselben, der sich zwei Wochen vorher an Bord ihres Schiffes niedergelassen hatte.

Tiflis, 4. November. Wie aus Kutais gemeldet wird, stürzte dort während einer Reparatur in der Kaserne eine Wand ein; drei Personen wurden getödtet und zwei schwer verwundet.

Paris, 4. November. In der Nähe von Reims fand ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem 10 Personen verletzt wurden, darunter 2 schwer. Unter letzteren befindet sich ein Bruder des ehemaligen Ministers des Auswärtigen Hanotaux; er erlitt einen Bruch beider Beine; eine Amputation dürfte nothwendig sein; sein Zustand ist sehr ernst.

Das Jahres-Reise-Programm von Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, ist erschienen. Dasselbe enthält eine große Anzahl Reisepläne nach fast allen Kulturländern der Erde. Wie in jedem Jahre, ist bei Entwurf der Reisepläne auch diesmal darauf Rücksicht genommen worden, daß die ausgewählten Länder in denjenigen Jahreszeiten besucht werden, in denen die klimatischen Verhältnisse in diesen Ländern für die Reisenden am günstigsten liegen. Auch sind die Reisen so eingerichtet worden, daß es möglich ist, bei etwa eintretenden Quarantäne-maßregeln die Reisepläne so zu verändern, daß den Mitreisenden alle Unbequemlichkeiten erspart bleiben. Alle die Länder, welche infolge ihrer Naturanschönheiten, ihrer geschichtlichen Denkmäler, hervorragenden Bauten, Kunstwerke und ihres interessanten Volkstreibens sich für den Besuch besonders eignen, sind in den Reiseplänen eingeschlossen. Es ist Indien, der ganze Orient, in Egypten bis Charkum, in Palästina bis zum Todten Meere, dem See Genesareth, Damascus und Baalbek, sowie die Balkanhalbinsel mit vielen Touren bedacht, alsdann Italien, Frankreich, Tunis, Alger Spanien, Portugal, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland bis zum Kaukasus und bis Zentralasien. — Auch den beliebt gewordenen Mittelmeerfahrten mit dem Dampfer „Therapie“ von der Deutschen Levante-Linie ist wieder ein Theil des Programms zugewandt. — Eine Reise um die Welt, die dreizehnte, die Carl Stangens Reisebureau veranstaltet, bildet den Schluß des umfangreichen Buches, das höchst sauber ausgestattet und mit zahlreichen Illustrationen versehen ist. Das Programm wird auf Verlangen von Carl Stangens Reisebureau portofrei und kostenfrei verhandelt.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 5. November. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen die jugendliche Aufwärtlerin Marie Streich von hier wegen Verbrechen Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte wohnt auf demselben Grundstück, wo auch der Mehlhändler Gerlich seine Wohnung hat. In den Monaten Juli und August d. J. ist die Angeklagte, welche mit der Tochter des G. bekannt war und mit dieser verkehrte, zu verschiedenen Malen durch das offene Fenster in die Wohnung des G. gestiegen und hat dort drei Portemonnaies mit zusammen etwa 15 Mk. gestohlen. Die Angeklagte räumte die Diebstahle ein; das erste Portemonnaie will sie zerissen, das zweite verbrannt haben; das dritte Portemonnaie hatte sie im Bette versteckt, und in diesem wurde noch etwas Geld gefunden. Für das übrige Geld hatte sie sich Kuchen und Schokolade gekauft. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängnis. — Wegen Körperverletzung angeklagt waren die Arbeiter Robert Heß und Rudolph Pomplun aus Schulkis. Am 22. Juli d. J., abends gegen 10 Uhr, verließen der Arbeiter Blumerski und der Maurergeselle Nöhl den Ruffischen Gasthof, wo sie einige Zeit verweilt hatten, und gingen auf beschiedenen Wegen nach Hause. Unterwegs traf Blumerski mit den Angeklagten zusammen. Dieselben hänselten ihn, nannten ihn Pollak und Rosinier, und als sie in einem Kornfelde vorbeikamen, jagte Heß zu Blumerski: „Nun werde ich Dir geben“, und schlug ihn an. B. riß sich los und wollte davonlaufen, er fiel aber zu Boden. Nun stürzte aber Heß auf ihn los und schlug mit einer Blechkanne auf ihn ein, während Pomplun ihm mehrere Messerfesseln beibrachte. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten, die sich mit Nothwehr zu entschuldigen suchten, 1 Jahr bzw. 9 Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte gegen Heß auf 4 Monate Gefängnis und gegen Pomplun auf 3 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Gustav Quettke aus Thure hatte von einer Gutswiese im Juli d. J. ca. 1/2 Morgen Gras abgemäht, obwohl ihm dies ausdrücklich verboten worden war. Im vorigen Jahre hatte er die Erlaubnis dazu gehabt, in diesem Jahre war ihm solche verweigert worden. Der Gerichtshof nahm nur verurtheilt den Diebstahl an, da Quettke das abgemähte Gras nicht abgefahren hatte, und erkannte gegen ihn auf 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. — Der Arbeiter Ferdinand Böck II. und der Fleischergehilfe Strogi aus Jordan sind wegen Körperverletzung ange-

klagt. Erschienen von ihnen ist aber nur ersterer, es wurde daher vom Gerichtshof die Verhaftung und Vorführung des Strogi verfügt. Die Angeklagten befanden sich mit mehreren anderen Personen im Krüger'schen Gasthause in Jordan. Böck hatte sich mit einigen Gästen herumgezankt und war schließlich aus dem Lokal gewiesen worden. Er entfernte sich aber nicht, sondern stellte sich draußen auf, um den Arbeiter Rohls, mit dem er Streit gehabt, zu überfallen. Als dieser nun auf die Straße trat, verzeigte ihm Böck mit einem Dolchmesser mehrere Stiche über den Kopf, ebenso erhielt der Arbeiter Korolowski, als er zur Thür heraustrat, von Böck Schläge mit dem Dolchmesser, und der Fleischergehilfe Strogi, der hinzukam, verzeigte ihm einige Messerfesseln in den Rücken. Durch das Erscheinen eines Polizeiergeanten wurden weitere Ausschreitungen der Angeklagten verhindert. Böck wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. — Der Rätcherhohn Otto Jonas aus Zielotte hatte sich wegen Diebstahl zu verantworten. Am 15. August d. J. befanden sich die Rätcher August Veyer'sche Eheleute auf dem Felde und niemand von ihnen war im Hause. Das wußte der Angeklagte, und er benutzte den Umstand, um dort einen Einbruchdiebstahl auszuführen. Er ging an das Fenster der Hinterstube, drückte eine Scheibe ein und stieg, nachdem er das Fenster geöffnet, in die Stube. Mit einem Beile erbrach er dort die Schublade der Kommode und entnahm derselben 24 Mk. Der Angeklagte war schon öfters in der Stube gewesen und es war ihm bekannt, daß Veyers in der Schublade ihr Geld aufbewahrten. Der Angeklagte erhielt 6 Monate Gefängnis. — Der schon vielfach wegen Diebstahls, Betruges, Bettelns und Landstreichens vorbestrafte Arbeiter Emil Springfeld von hier stahl am 17. September d. J. aus der Stube eines Hauses in der Dorotheenstraße 15 Mk. Er hatte in diesem Hause gebettelt und sich in eine Stube einzuschleichen gewagt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft.

Die Königsberger Stadtverordnetenversammlung hatte am 30. April 1901 den Beschluß gefaßt, dem Kaufmann Wiener das Rechts zur Ausübung des Bürgerrechts zu entziehen und ihn stärker als andere Bürger zu den Gemeindefürsorgen heranzuziehen. Wiener war im Januar 1900 als Armenpfleger gewählt worden. In den Sitzungen der Armenkommission, die monatlich einmal stattfindend erschien Wiener zu Anfang nicht; seine Einführung erfolgte daher erst am 3. April 1900. Als Wiener fortgesetzt den Sitzungen der Kommission fernblieb, beschwerte sich darüber der Kommissionsvorsitzer beim Magistrat. Dieser sprach in einem Schreiben an Wiener die Erwartung aus, daß Wiener fernerhin ohne genügende Entschuldigung nicht mehr den Kommissionsitzungen fernbleiben werde. Wiener machte in seiner Entschuldigung geltend, er befände sich häufig auf Reisen und werde zu sehr von seinem Geschäft in Anspruch genommen. Als Wiener aber nach wie vor an den Kommissionsitzungen nicht theilnahm, erhielt er abermals ein Schreiben des Magistrats mit der Aufforderung, seine Pflicht als Armenpfleger zu erfüllen. Schließlich wurde die Angelegenheit der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet. Diese faßte den Strafbeschluß, nachdem festgelegt worden war, daß Wiener in elf Monaten nur an einer Sitzung theilgenommen hätte. In seiner Klage behauptete Wiener, er habe sein Amt, soweit er dazu imstande gewesen sei, wahrgenommen. Der Bezirksauschuss wies jedoch die Klage Wiener's ab, da er trotz der ergangenen Befehle und Verwarnungen sein Amt nicht wahrgenommen habe. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung.

Briefkasten.

f. An C. B. hier: Wir können Ihnen empfehlen „Der Tabak, Organ für Tabak, Zigarren- und Zigaretten-Industrie und -Handel.“ Herausgeber der Zeitschrift ist H. Leo in Stuttgart; ferner „Deutsche Tabakzeitung.“ Redakteur Levinstein, bei W. Peiser in Berlin.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsort: Kornmarktstraße. Tageskalender für Donnerstag, 6. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 4 Uhr 2 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 1 Minute. Südliche Abweichung der Sonne 15° 47'. Mond aufgehend: Mondanfang vor 1/4 1/2 Uhr mittags. Untergang vor 1/10 1/2 Uhr abends.

Wetterverhältnisse.

Zeit der Beobachtung.	Temperatur in Grad Celsius.	Temperatur in Grad Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenverhältniß.
11. 4 mittags 1 Uhr	7,2	45,0	39	3	1
11. 4 abends 9 Uhr	7,3	45,1	37	3	0
11. 5 früh 9 Uhr	7,5	45,5	62	3	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 9,5 Grad Reaumur = 11,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 2,4 Grad Reaumur = -3,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, vielfach heiter, nachts kalt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 5. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145—148 Mk. — Roggen je nach Qualität 116—128 Mk. — Gerste nach Qualität 118—124 Mk. Gute Brauwaare 126—133 Mk. — Erbsen: Futterwaare 140—150 Mk., Kochwaare 160—175 Mk. — Hafer 125 bis 140 Mk.

Königsberg, 4. November. Weizen inländischer unverändert, hochunter 74 Gr. 145, 733 Gr. 144, 717 Gr. Hafer bezogen 135 Mk., rother — Mk. — Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mk., über 738 Gr. mit 1/2 Mk. per Tonne zu reguliren, 684 Gr. bis 726 Gr. 130 Mk., russisch, geh. per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mk. per Tonne zu reguliren, — Mk. — Hafer inländischer feil, inländischer 125, 126, 127, feil weiß 132 Mk., russischer — Mk. — Erbsen unverändert, Viktorien-russische feil mit Käfern 164 Mk. — Buchweizen russischer 113 Mk. — Wetter: Schön. — Wind: NW. — Thermometer: + 8 Gr. R.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 5. November.

	gekauft.	Beiz.	gekauft.	Beiz.	gekauft.	Beiz.
Weizen neu 100 Stg.	15 00	14 00	Butter 1 Stg.	2 40	1 80	
Roggen 100	13 20	12 00	Seu 100	5 00	4 20	
Gerste 100	13 20	11 00	Stroh 100	4 00	3 20	
Hafer 100	14 60	13 00	Strommstrich 100 Stg.			
Erbsen 100	16 50	16 00	Spintrich per Str.			
Kartoffeln 100	4 20	2 80	Eier per Schuß	4 00	3 80	

* Aus dem demnächst erscheinenden Werk „Durch Indien ins verschlossene Land Nepal“ von Dr. Kurt Boed (336 S., mit 277 Abb., Verlag von Ferdinand Sitt u. Sohn in Leipzig. Preis eleg. geb. 10 Mk.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. November.

Am Der Wasserbruch in der Brückenstraße. Ueber die Ursachen des gefrignen Unfalls werden uns von zuständiger Seite noch folgende Mittheilungen gemacht. Die Rohrleitung in der Brückenstraße liegt seit dem ersten Rohrbruch unbemüht. Da die Straße jetzt erhöht wird, so wurde vorläufig eine Verlängerung der Leitung nach der Brücke zu vorgenommen, während die letzten Verbindungsarbeiten erst ausgeführt werden können, wenn die Brücke fertig ist. Von den bereits in der Erde liegenden Rohrleitungen erwies sich die eine als nicht absolut dicht, sodass die Entfernung des Rohres nöthig war. Zu diesem Zwecke mußte eine Muffe gelöst werden. Vermuthlich infolge der dadurch verursachten Erschütterung wurde durch den Endgießer abgedrückt und zwar weil, wie sich nachträglich herausgestellt hat, von dem früheren Rohrbruch her noch eine Lockerung vorhanden war, die nicht bemerkt werden konnte, weil das Rohr in der Erde lag. Der Zustand ist infolgedessen ein außergewöhnlicher, als die betreffende Leitung von der Mittelfseite aus Druck erhält. Bei normalen Vertriebe, d. h. wenn nach Fertigstellung der Brücke die Rohrleitungen wieder untereinander verbunden sind, ist die Möglichkeit eines Durchbruchs viel geringer. Der durch das Wasser verursachte Schaden ist zum größten Theil durch Versicherung gedeckt. Genaue Untersuchungen über den Gergang der Sache sind vom Magistrat eingeleitet worden. Der Bau der Brücke wird durch den Unfall keine Verzögerung erleiden. Auch der Riß in der Mauer des Südhofmann'schen Kellers (Swieciński'scher Neubau) bedingt keine Gefahr für das Haus und konnte überhaupt nur entstehen, weil die dort ziemlich schwachen Mauern keine Verankerung aufwiesen. Der Defekt an dem Rohre ist durch die Arbeiter des Wasserwerks, welche die ganze Nacht hindurch in Thätigkeit waren, bereits ausgebessert worden, und es sind Vorkehrungen getroffen, um ähnliche Vorkommnisse in Zukunft soweit als es irgend möglich ist, zu verhüten. Ueber den Ausbruch des Wassers selbst sei noch Folgendes bemerkt: Das Wasser drang mit kolossaler Gewalt in die Kellerräume der angrenzenden Häuser ein und richtete hier bedeutende Verheerungen an. Noch heute, nachdem das Wasser bereits entfernt ist, herrscht in den Kellern ein wüthes Chaos. Am schlimmsten sieht es in dem Lagerraum des Modemaarenhauses von Hübschmann aus. Da die Mauer des Raumes gebohrten ist, so sind außer dem Wasser auch große Schlammmassen eingedrungen, welche den ganzen Fußboden bedecken. Die dort Lagernden Waaren sind vollständig durchdrungen und beschmutzt. Anscheinend haben sich die Mauern des Kellers, der sich in dem Vorbau des Swieciński'schen Neubaus befindet, gelockert oder sind durch den Wasserdruck aus ihrer Lage gedrängt worden, denn die an den Wänden stehenden Regale stehen vollständig schief. Der Schaden, den Herr Hübschmann erleidet, läßt sich mit Sicherheit gegenwärtig noch nicht abschätzen, da noch nicht festgestellt, ob der Lagerraum nicht polizeilich wird geschlossen werden; jedoch schätzt Herr S. den Verlust vorläufig auf annähernd 30 000 Mk. Die Firma Wohl & Koepte giebt den ihr aus dem Unfall entstandenen Schaden ebenfalls auf ungefähr 30 bis 36 000 Mk. an, da gerade in dem vom Wasser überflutheten Keller die theuersten Teppiche, von denen viele einen Werth von über 100 Mk. besitzen, außerdem aber auch werthvolle Seidenstoffe und Tuche lagerten. Das Wasser war hier gestern bis zu einer Höhe von 2 Metern gestiegen und füllte fast den ganzen Raum, wie noch heute aus den nahe der Decke befindlichen Spuren zu ersehen ist. Sogar die von der Decke herabhängende elektrische Lampe war vom Wasser bedeckt. In ähnlicher Weise wurden die Kellerräume der Firmen Bukofzer, Fromm, Große usw. in den angrenzenden Häusern überfluthet, sogar der an der Ecke der Burgstraße befindliche Porzellanladen stand unter Wasser. Dem Oberförster Bohl, Oberförsterei Wodetz, ist der Charakter als Forstmeister verliehen worden. Eisenbahnunfälle. Montag und Dienstag sind auf den Strecken Posen-Thorn und Kassel-Gnesen Zugunfälle vorgekommen. Dem Nachschnellzug Thorn-Posen, der in Posen um 1 Uhr 24 Min. nachts eintreffen sollte, ist in der Nacht zu Dienstag nach 12 Uhr auf der Station Tremessen der Rangiertheil eines Rangier-

zuges in die Flanke gefahren. Der „Pos. Ztg.“ zufolge wurde die Lokomotive erheblich beschädigt. Die Güterwagen kippten sich infolge des wuchtigen Anpralls auf einander. Nachdem von Gnesen eine Lokomotive eingetroffen war, konnte der Schnellzug mit 2 1/2 stündiger Verspätung die Fahrt nach Posen fortsetzen. Personen sind zum Glück nicht verletzt worden. Auf der Strecke Kassel-Gnesen entgleiste Montag, wie uns mitgeteilt wird, auf der Station Pechau der um 5 Uhr Nachmittag aus Kassel dort eintreffende Zug, wobei vier Güterwagen aus dem Geleise kamen. Der Pack- und die Personenwagen blieben auf dem Geleise. Verletzungen hat niemand davongetragen, und es ist nur Materialschaden entstanden, der aber auch nicht von Bedeutung ist.

Kofschin, 2. November. (Zugentgleisung.) Als der gestrige 5 Uhr-Zug in den hiesigen Bahnhof einfuhr, entgleiste die Maschine. Eine Rettungsmaschine aus Posen mit Mannschaften traf bald ein, um die entgleiste Lokomotive zu heben. (Pos. Ztg.)

Kleine Militärzeitung.

General der Infanterie v. Diegnitz. Wie die „Täg. Nch.“ hört, gedenkt der kommandierende General des 3. Armee-Korps, General der Infanterie v. Diegnitz, demnächst seinen Abschied zu nehmen.

Bunte Chronik.

Die Braut des Sühneprinzen. Aus Shanghai, Ende September, wird der „Zeit.“ geschrieben: Schon vor einigen Wochen wurde kurz erwähnt, daß der „Sühneprinz“ und Fräulein Jung Lu, die Tochter des Großkretars gleichen Namens, die sich im letzten Winter auf Wunsch der Kaiserin-Wittve hin miteinander verlobten, zu ihrer bevorstehenden Hochzeit höchst kostbare Geschenke erhalten hätten. Die „North China Daily News“ macht hierüber jetzt nähere Angaben. Danach hat die glückliche Braut allerdings eine Kostümracke mitbekommen, die sich sehen lassen kann. Es befinden sich darunter z. B. zwei goldene und zwei silberne Ehering, jedes aus 126 Steinen bestehend; ferner acht vollständige Garnituren von Möbeln aus kantonesischem Ebenholz in chinesischer Manier; zwei Garnituren von Möbeln in europäischem Geschmack; eine Umhänge der feinsten Seiden- und Damaststoffen usw. Das Ganze hat einen Werth von etwa 300 000 Mark. Die Kosten wurden zum Theil von ungenüthigen Freunden aufgebracht, die natürlich hoffen, daß sich diese Aufgabe für sie später zwanzigfach bezahlt mache. Weitere 300 000 Mk. bekommt die Braut in baar, theils in goldenen und silbernen sogenannten „Schuben“, theils in Silberdollars — wie es heißt, sind diese größtentheils eine Gabe des Generalgouverneurs Schang Schih-tung in Wutschang aus seiner eigenen Münze — und in Banknoten der Sontong und Shanghai-Bank sowie der Russisch-Chinesischen Bank. Auch die Kaiserin-Wittve hat bei dieser Gelegenheit ziemlich tief in den Säckel gegriffen, indem sie ihrer Großnichte — Jung Lu in ihrer Kasse — etwa 25 000 Dollars in baarem Gelde verehrt hat. Das ist zwar nicht mehr, als man bei solchen Gelegenheiten von den hohen Staatswürdentragern erwartet; aber die alte Dame ist als ziemlich knauserig bekannt, weshalb es ihr selbst wahrscheinlich als eine recht bedeutende Summe vorkommen wird.

Lezte Drahtnachrichten.

Berlin, 5. November. Die „Pos. Ztg.“ erzählt: Der im Reichstage demnächst zum Staatsvoranschlag für das Reichshausgebiets einzubringende Antrag würde eine erste Rate zum Bau eines großen Docks in Singapur fordern, in dem gegebenenfalls große Linienfahrer Aufnahme finden können. Berlin, 5. November. Gestern Abend 11 Uhr reiste der Kaiser nach Kiel und von dort nach England ab. Kiel, 5. November. In dem Prozesse der Stadt Kiel gegen den Reichsfiskus um das Eigenthumsrecht des Hafens wurde letzterer durch Urtheil der Zivilkammer des Landgerichts heute der Stadt zuerkannt. Hamburg, 5. November. (Pos. Ztg.) Als der heute von China hier eingetroffene Postdampfer „Sidonia“ sich an der afrikanischen Westküste auf hoher See befand, explodirte der Steuerbordessel, wodurch die ganze im betreffenden Raum befindliche Mannschaft verbrüht und 16 Mann getödtet wurden.

Hamburg, 5. November. (Pos. Ztg.) In der Nordsee gingen infolge großer Sturmese der Dampfer „Perseverance“ mit 14 Mann und der Frachtdampfer „Cecilia“ mit 18 Mann unter.

Frankfurt a. M., 5. November. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus New York: Der Feindgesinnte Geary hatte aus Anlaß der Feier des Wahlsieges der demokratischen Partei in New York in der unmittelbaren Nähe des Madison-Gardens eine große Menge Feuerwerkskörper aufstellen lassen, die um 10 1/2 Uhr abends aus unbekannter Ursache explodirten. Die Folge war ein entsetzliches Unglück. Zwölf Personen wurden in Stücke gerissen, 82 Personen haben schwere Verletzungen davon getragen. Der Platz war von einer dichtgedrängten Menge umlagert, etwa 40000 Personen (?) hatten sich dort Kopf an Kopf zusammengedrängt. Als die Explosion erfolgte, bemächtigte sich der Menge eine ungeheure Panik, welche die Verletzung vieler anderer Personen zur Folge hatte. Die Polizei sperrte mit 500 Mann den Unglücksplatz ab. Zwölf Personen, welche die Oberaufsicht über das Feuerwerk führten, wurden verhaftet.

Brüssel, 5. November. In Forest stürzten zwei im Bau befindliche Säulen ein. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet. Fünf derselben sollen bereits todt unter den Trümmern hervorgezogen sein.

London, 5. November. Der Premierminister der Kapkolonie hat an Chamberlain ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Verdrigung über dessen Absicht, Südafrika zu besuchen, auspricht und den Wunsch zu erkennen giebt, ihn namens der Kapkolonie begrüßen zu dürfen. Chamberlain antwortete darauf, er hoffe, 14 Tage in den Kolonien verweilen zu können.

London, 5. November. Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte den Antrag des Schatzkanzlers an über Bewilligung eines Nachtragkredits von 8 Millionen Pfund (160 Millionen Mark) zur Unterstützung der Buren und lokaler Kolonisten in Südafrika.

London, 5. November. Wie der „Standard“ aus Johannesburg vom 3. d. M. meldet, wird die Regierung ihre Antwort auf die Anbiederung der Burchers und Irregulären, an dem Kampfe im Somaliland theilnehmen zu dürfen, in einigen Tagen geben, sobald Lord Milner von seiner Rundreise zurückgekehrt ist. Einer Meldung desselben Blattes aus Durban vom 3. d. Mts. zufolge, hat sich Droyfson erboten, 500 Mann aus der Kolonie Natal zum Kriegsdienst im Somaliland zu gleichen Bedingungen anzumerben, wie sie früher die Irregulären im Burenkriege hatten.

London, 5. November. Wie der „Times“ aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, hat der gegenwärtige Rath mitgetheilt, die Reichsregierung habe Vollmacht erteilt, den bedürftigen Zuckerpflanzern vorüberweise Darlehen in Höhe von 20 000 Pfund Sterling zu bewilligen.

La Victoria, 5. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Bericht über einen großen Sieg der Regierung über die Aufständischen und nimmt an, daß der Aufstand endgültig niedergeworfen ist. Die Aufständischen stehen auf Garrijo zu. General Riera soll gefallen sein.

New-York, 5. November. Wie aus Caracas gemeldet wird, hat die Regierung durch Anschlag amtlich bekanntgegeben, daß die Aufständischen aus ihren starken Stellungen bei San Matheo vertrieben wurden. In Caracas wurde der Sieg durch Victoria-schießen, Feuerwerk und Feste gefeiert. Die Regierung erklärt, die Revolution sei zu Ende. New-York, 5. November. Nach einem Telegramm aus Port au Prince kam es dort zu zwei Zusammenstößen zwischen den Einwohnern Fruchards und den Zivilbehörden. Mehrere Personen sollen getödtet und verwundet sein.

New-York, 5. November. Die Forderungen der Bergarbeiter, welche Mitchell der zur Beilegung des Ausstandes ernannte Kommission bekannt gegeben hat, sind dieselben, wie die im März d. J. aufgestellten, zu deren Erbringung der Ausstand angedroht wurde.

Washington, 5. November. Die bis gestern 11 Uhr abends hier eingegangenen Wahlberichte zeigen, daß zwar die Demokraten mit einem Gewinn zu rechnen haben, die Republikaner aber die Mehrheit im Abgeordnetenhaus haben werden. Saint Etienne, 5. November. Eine gestern

Abend abgehaltene Versammlung der ausständischen Bergarbeiter nahm eine Tagesordnung an, durch welche die Vertreter der Grubenarbeiter aufgefordert werden, an den vorgebrachten Forderungen unerschütterlich festzuhalten.

Kapstadt, 5. November. Das Kapparlament hat die von dem Africanerbund befürwortete Vorlage betreffend die Reorganisation der Truppen der Kapkolonie mit 34 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Schiffsverkehr v. 4. bis 5. November, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Lists shipping schedules for various destinations like Berlin, Bromberg, etc.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände (Tag, Nacht), Bemerkungen. Lists water levels for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Solzföreret.

Table with columns: Von, Speziteur, Holzseigentümer, Holzmenge, Bemerkungen. Lists wood trade transactions.

Börsendepeschen.

Table with columns: Berlin, 5. November, Kurs, Amtliche Notiz, etc. Lists stock market news and exchange rates.

Magdeburg, 5. November.

Table with columns: Kornzuder, Kornzuder 88% Rend., etc. Lists market prices for commodities like sugar and grain.

Etschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Circular railway schedule diagram for Etschen with station names and departure times.

Kupferdruck. Kunstblätter !! gerahmt, über 1 Meter hoch. Erziehung der 11 Schichten Offiziere, Königin Louise u. Napoleon I. in Elstert, Seidelberg etc. nur 17 Mark pro Stück. C. Jung, Bahnhofsstr. 15.

Berliner Lotterie. d. techn. Commis. f. Trabrennen. Ziehung 12. u. 13. Nov. 6039 Gewinne i. Werthe von Mk 100 000. Loos à 1 M. — 11 Stück 10 M. (Porto und Liste 30 Pfg.) Oscar Bräuer & Co. Nachf. Bank-Geschaft Berlin W., Friedrichstr. 181.

Voss'sches Vogel- mit der „Schwalbe“ Futter für alle Vögel erprobte Mischung, 100fach präm., l. b. meist. zoolog. Gärten i. Geb., ist das beste und älteste Futter in bestgelegenen Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei Hugo Gundlach, Wolkenstr. 4 u. Arthur Willmann (Sohn, Max Doerk) in Bromb. Schulzenweg, Dr. L. Tonn. N. Preisl. üb. Bögel, Käse u. Aquar. v. Graf Gustav Voss, Gostelz, Sülza, H.

Kauf und Verkauf. Ein gut v. zinsbares Grundstück, auch event. mit darin befindlichem Restaurationsbetrieb, wird zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. J. E. an die Geschäftsst. d. Ztg. (2)

Grundstücks-Verkauf. Meine Grundstücke n. Prinzenthals, Nasserstraße 7 u. 8, mit best gelegenen Bauplätzen beabsichtige ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Im Grundstück Nasserstraße 8, das ich event. auch verpachten würde, wird ein Brenn- u. Baumaterialien-Geschäft seit ca. 30 Jahren mit bestem Erfolge betrieben. (14) Blumenthal, Danzigerstr. 186.

Ein der Neuzeit entspr. Hausgrundstück in der Neustadt, über 700 qm, verzinlich, sehr schön, bei 15 bis 20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Außer habe mehrere gut verzinliche Grundstücke bei H. Anzahl. Näh. bei C. Wetzker, Bromberg, Neue Pfarrstraße 11. Mein Grundstück Danzigerstr. Nr. 68 und Adigstr. Nr. 40 ist verk. Erbregulierung sof. z. bef. J. Meinert. Ich beabsicht. mein Grundstück fortzugs halber billig zu verkaufen. Gordon. Wwe. Brose.

Meine 2 Häuser. Verlängerte Hinkannerstraße 1 und Karlstraße 22. beabsichtige ich zu verkaufen. Näh. Berl. Hinkannerstr. 1. Knuth. Das Grundstück Fischerstr. Nr. 4 ist zu verkaufen. (2)

Mein Restaurations-Grundstück in Grandenz, gegenüber 3 Kavernen, aus Substantion billig erstanden, bin ich willig, sehr billig zu verkaufen. ca. 10 000 Mark. Zu erfragen Elisabethmarkt 22, im Laden. Gebrauchte Nähmaschine verkauft Spottpflicht H. Wille, Louisestr. 23. 1 Sofa-Garn., fast neu, Spiegel m. Marmorpl., Bettst. m. Matr., Tisch, einf. Wäschebind. billig zu verk. Bahnhofsstr. 69, part. r.

1 Halbperdewagen, 1 6 fß. Breat, 1 P. Anmmetgeschirre, 1 Dezimalwaage, 1 Gismaschine billig zu verkaufen. Näheres Wilhelmstr. 5, 1 Tr. La Magdeburg-Blumenmug von angen. Geschmack und Aroma empfiehlt Kibel von ca. 30 Pfd. 1 1/2 Pfd. v. 50 Pfd. ab 14 Pfd. 1 Pfd. Pottschiff (9 Pfd.) 2 00 Mk. ab hier gegen Nachnahme. (130) Fr. Eschberger, Maschinenfabr. Magdeburg-S. Bele Ankerstr. Probe grat. Fass m. nicht berechn.

Wohnungs-Anzeigen. Friedrichstr. 62 in der Laden Herrschaftliche Wohnung. Die von Herrn Major Heise über sechs Jahre innegehabte Wohnung, besteh. aus 8 Zimm., Orter, Balkon nebst großem Zubeh., Gas- und Wasseranlag., sofort zu vermieten, verlegungslos, vom 1. April 1903 zu beziehen. Herzberg, Graudenz, Lindenstr. 33. Belkienplatz 5 ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Wädhensch., Büchergelass u. Pferdest. vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdestall für 3 Pferde u. Wagenremise ver sofort od. spät. zu vermieten.

Meine Wohnung 5 Zim. u. Zub. i. v. Jan. 08 ab bill. z. verm. Ad. Lichtenstein, Friedrichstr. 12. 1 Wohn., 5 a. 1 Z., Küche u. Zub. 1 u. 2. Etage, ab 1. Zimmer von sofort zu verm. Näher. bei J. Milchert, Neuer Markt 3. Eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., Gas, Gärth., sof. z. vermieten. Hippelstr. 2, pt. Wohnung, 6 Zimmer mit Zubeh., Scheunemann, Bahnhofsstr. 7. Verlegungs halber sind vom 1. April 1903 Mittelstr. 16 2 Wohnung, part. n. 1. Et., best. aus 3 Zimm. mit all. Zubeh., Büchergelass u. Pferdest. z. verm.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, sowie 1 kleine Hof- wohnung sofort zu vermieten. Mauerstraße Nr. 11. (1) Danzigerstraße 39, Engel-Apothek, ist 1 Wohnung, I. Et., 6 Zimmer, Badezimmer, Garten etc. sofort zu vermieten. Herrschf. Wohn., 6 Zim., Bad., Gas, Balk., Gart. z. verm. Boltestraße 9, Buchholzstr. (1221) Herrschf. Wohn. v. 6 Zimm., u. Zub. v. l. d. B. z. verm. Näh. b. A. Voigt, Elisabethstr. 43a, pt. I. Schulstraße 3, I. Etage, 1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade u. Wädhensch., Veranda n. B. Verlegungs-garten, mit oder ohne Pferdestall zu vermieten. (2) Zu vermieten: Bahnhofsstr. 50, I. u. II. Et. 7 Z., Bad., Gas, Wädhensch. Johannisstr. 10, I. d. 3. St., Wolltestr. 7, helle heizbare Lagerkeller oder Werkst. A. Cohnfeld, Bahnhofsstraße 32, I. 2. Etage, 6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume elegante Wohnung, ver sofort zu vermieten. (260) Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93. Eine 2 u. 3 zimmerige Hof- wohnung ist von sofort zu vermieten. (293) Scheunemann, Bahnhofsstr. 7. 1 Getreideschüttung, gr. Gemüse- oder Lagerkeller zu vermieten. Boltestr. 5.

Danzigerstraße 131 ist eine kleine Wohnung im Gartenhause von 2 Zimmern mit Küche von sofort zu vermieten. 1 Hofwohn. a. 1 Dame od. Frä. Gehb. zu verm. Bahnhofsstr. 14, 5.

Große helle Lagerräume, geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. Kuhn, Bahnhofsstr. 5. Geacht 2 eleg. möbl. ungenierte Zimmer, m. aufmerks. ungenierte Zimmer, m. aufmerks. Df. u. E. E. 165 an d. Gf. d. B. Ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten (20) Elisabethmarkt 1, im Geladen. Ein möbliertes Zimmer, hochparterre, Bahnhofsstr. 54 zu verm. Näh. Elisabethstr. 33, pt. I. 1 f. möbl. Zimm. z. v. Bahnhofsstr. I. II. Möbl. Zim. v. 10 M. an. Schmitz, S. II. Friedrichstr. 28 ist ein freundl. Zimmer zu vermieten. (1186) 2 möbl. Zimmer m. sep. Eing. bill. z. verm. Wewestr. 3, vis-à-vis der Hauptpost. Ein möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Friedrichstr. 32, II. Ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang, auch Kabinett, bezugsfähig, ist von sofort billig zu vermieten. Köpferstr. 11, 1 Tr.

Als Mitbewohnerin wird eine anständige Frau od. Wädhch. von sofort gesucht. Wo? zu erfr. in d. Gf. d. B.

Donnerstag, d. 6. Oktober
 Freitag, d. 7. Oktober
 Sonnabend, d. 8. Oktober
 Sonntag, d. 9. Oktober

Große Ausnahme-Tage!

So lange der Vorrath reicht!

Satzschüsseln, bestehend aus 4 Stück, weiß, Satz 39 Pfg.
 Satzschüsseln, bunt, Satz 50 Pfg.
 Vorrathsbüchsen, creme mit schwarzer Schrift, Stück 33 Pfg.
 1 Posten Tassen, bunt, Paar 14 Pfg.
 1 echt Porzellan, weiß mit bunten Blumen, Paar 25 Pfg.
 Aufschnittschüsseln, weiß, Stück 15 Pfg., 19 Pfg.
 Salatieren, Zwiebelmuster, Stück 39 Pfg.
 Wasserkannen, creme mit bunten Blumen, zu Servicen passend, Stück 95 Pfg.
 1 großer Posten echte Porzellan-Teller, tief und flach mit kleinen Fehlern, Stück 10 und 15 Pfg.
 1 großer Posten echte Porzellan-Teller, gut, Stück 20 Pfg.
 Weinblätter, Stück 15 Pfg.
 Tassen, echt Porzellan, weiß, tief, gereift in 4 Größen, 38, 68, 85, 120 Pfg.
 Tassen, echt Porzellan, weiß, Kofolmuster, in versch. Formen, St. 55, 60, 85 Pfg.
 Milchtöpfe, Zwiebelmuster, in 6 versch. Größen, St. 12, 15, 19, 24, 28, 36 Pfg.
 Compotieren, echt Porzellan, weiß, Stück 12 Pfg.
 1 großer Posten Seidel, $\frac{3}{10}$ und $\frac{1}{10}$, Stück 12 Pfg.
 1 " " Gläser, verschiedene Facons, Stück 4 Pfg., 5 Pfg., 6 Pfg.
 1 " " Groggläser mit Fuß, Stück 12 Pfg., 15 Pfg.
 1 " " geschliffene Grogg-Gläser, Stück 35 Pfg.
 1 " " Bierbecher, Stück 8 Pfg.
 1 " " Bierbecher mit Goldrand, Stück 10 Pfg.
 1 " " Bierbecher mit Goldmonogramm, Stück 23 Pfg.
 Glassteller, Stück 7 und 8 Pfg.
 1 Posten geschliffene Wasserflaschen, Stück 50 Pfg., 60 Pfg., 85 Pfg.
 Zitronenpressen, Stück 10 Pfg., 15 Pfg.
 Zuckergläser, Stück 10 Pfg., 18 Pfg.

1 großer Posten Tischlampen, Stück 1.95 Mk.
 1 " " mit gemaltem Schirm, Stück 2.95 Mk.
 1 " " Blumenvasen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 1 großer Posten Herren-Unterhosen, gefüttert, Paar 1.35, 1.95, 2 Mk.
 1 " " Herren-Triothemden mit Futter, Stück 1.50 Mk.
 1 " " Herren-Strickwesten mit Taschen zu billigsten Preisen.
 1 " " Damen-Hemden mit Spitze, 80 Pfg., 1.20, 1.30 Mk.
 1 " " Damen-Hemden mit Manschetten, Stück 1.10 Mk.
 1 " " Damen-Hemden m. Manschetten u. Handpasse, St. 1.30 Mk.
 1 " " Damen-Beinkleider sehr billig.
 1 " " Damen-Unterröcke zu ermäßigten Preisen.
 1 " " Damen-Blusen in besten Mustern und gutem Sitz.
 1 " " Hals-, Kopf- und Schultertücher.
 1 " " Ball- und Theater-Shawls schon von 75 Pfg. an.
 1 " " Zierkerzen, bunt in allen Farben mit Gold, Stück 10 Pfg.
 1 " " Crep-Papierläufer, glatt, Rolle 7 Pfg.
 1 " " Crep-Papierläufer, gemustert, Rolle 10 Pfg.
 1 " " Winter-Damen-Handschuhe, Paar 45 Pfg.
 1 " " Gestrichte Damen-Handschuhe, Paar 35 Pfg.
 1 " " Damen-Corsetts m. Spitze u. 24 Stangen, Stück 1.20 Mk.
 1 " " weiße Linon-Taschentücher, gesäumt, $\frac{1}{2}$ Dhd. 90 Pfg.
 1 " " weiße reinlein-Taschentücher Pa. Dual. $\frac{1}{2}$ Dhd. 2 Mk.
 1 " " bunte Taschentücher, gesäumt, gute Dual., Stück 15 Pfg.
 1 " " Wirthschafts-Hürzen mit Saß und Träger, hübsch garnirt, Stück 1.20 Mk.
 1 Gelegenheitskauf in Fantasie (Tändelschürzen) merceresirt, seidenartig gewebt, m. Stückerinsatz u. Spitze, St. 1.35 Mk.

Diese Artikel werden an Händler nicht verabsolgt.

Berliner Waarenhaus

4. Theaterplatz 4. R. Schönfeld. 4. Theaterplatz 4.

(360)

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 590 eingetragen die offene Handelsgesellschaft in Firma

Kreismann & Co.

mit dem Sitz in Bromberg und als persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Nathan Lachmann und Hugo Kreismann beide in Bromberg.
 Die Gesellschaft hat am 25. Oktober 1902 begonnen. Der Kaufmann Nathan Lachmann ist zur Vertretung der Gesellschaft allein befugt.
 Bromberg, d. 1. November 1902.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Handelsbureau macht bekannt, daß es Vorausbestellungen auf Kohlen der Königlich-Preussischen Steinkohlenbergwerke „König“ bei Königshütte D. S. und „Königin Luise“ bei Jabrze D. S. zur Lieferung an Selbstverbraucher im Rechnungsjahre vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Gruben annimmt.
 In den Bestellschreiben, welche bis zum 15. Januar 1903 eingereicht werden und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß die Kohlen zum eigenen Verbrauch der Besteller dienen sollen, sind die Mengen und Sorten der gewünschten Kohlen, die Zeit der Lieferung und die Grube, aus welcher die Lieferung erfolgen soll, genau anzugeben.
 Die besonderen Lieferungsbedingungen werden den Bestachtern auf Verlangen zugesandt werden.
 (286)
 Jabrze, im November 1902.
 Königl. Zentralverwaltung.
 Handels-Bureau.

3500 Schfl. Schlackenkohlen werden am 10. November, vorm. 9 1/2 Uhr im hiesigen Betriebsamt-Gaunmagazin öffentl. nach Bekanntgabe d. Bedingungen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 (115)
 Bromberg, den 30. Oktober 1902.
 Königl. Eisenbahn-Maschinen-Inspektion.

Kutsch- und Kollschubwerk stets zu haben. (246)
 Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Gesellschaftsreisen.

Unsere neuen Programme pro 1903 sind erschienen und werden auf Verlangen porto- und kostenfrei versandt. (62)

Neue interessante Reise-Pläne

nach
 Indien, Aegypten, Palästina, Syrien, der Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Holland, Belgien, England, Schottland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Russland, Centralasien, Java, Siam, China, Japan, Nord-Amerika etc.
 Sonderfahrten im Mittelmeer.

Schönste Touren. — Bester Comfort. — Niedrige Preise.

Für Einzelreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.
 Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.
 Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



MARKE PFEILRING.

Ein 4rädriger Handwagen, eine Brettschneide-Säge und verschied. andere Hausachen sehr billig zu verkaufen. (798)
 Gordon. Bwe. Bros.

Mauersteine I. Cl. und Verblender hat noch abzugeben (21)
 Bromberger Schleppschiff-fahrt-Actiengesellschaft.

Ratten-

Mäuse-Tod „Ackerlon“. Bestes Mittel! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pf. z. h. in Apotheken u. Drogerien.

Milchkuranstalt Hohenzollern

Telephon Bromberg-Bleichfelde Telephon Nr. 642 verbunden mit der Nr. 642

hygienischen Milchtrinkhalle in Bromberg, Elisabethmarkt 1
 Telephon Nr. 641

Kindermilch (Vorzugsmilch)

nach strengsten ärztlichen Vorschriften, Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung. Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.
 Preise:
 Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/1 Liter 0,35 frei Wohnung
 plombirte Flaschen (roth Etiquette) do.
 Desgleichen 1/2 Liter 0,20 do.
 Vollmilch in Flaschen (gelb Etiqu.) 1/1 Liter 0,20 do.
 Desgleichen 1/2 Liter 0,10 do.
 Vorzugsmilch per Glas 0,15 | im Abonnement
 Vollmilch per Glas 0,10 | entsprechende Preisermässigung.

Zuntz

geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte

Kaffees

in Packeten von 1/4 und 1/2 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
 Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
 Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
 Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlagen in Bromberg: Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfeiffer, H. E. Lemke, D. Hühne, Emil Chaskel, Paul Lotz, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla, Blum & Copek, Gebr. Nübel; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky; in Zain bei A. Schilling.

Konkurswaren-Ausverkauf.
 Die Restbestände in Lampen, Blechtauben, Zylinder, Gloden, Glühlichtkrümpfen und verschiedenen Wirthschaftsachen werden jetzt Wallstraße 17 zu billigen Preisen ausverkauft. (9)

Eine Jagd sucht zu pachten
 Leopelt, Prinzenstraße 5a.
Elegante Grad's verleiht F. Hürzer, Danzigerstr. 157.

Damen-Garderober,

elegant wie einf., auch Konfektions-sachen fertig zu sol. Preisen au Ritter, Mobilstr. 15. Lehrling können eintreten.

Kein Fahrrad-Diebstahl mehr!

1 Bremse mit Schloß à 3,50 Mk.
 Nur allein zu haben bei Emil Stadie, Bromberg
 Erste Ostdeutsche Fahrrad-Fabrik.

Damentuch,

Ia-Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern, Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben verfeinde billigt, jedes Maß Proben frei! (184)
 Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Maschine z. Kohl schneiden, ca. 250 Köpfe die Stunde, verleiht und verk. H. Wille.

Wer seine Pferde vor Kropf und Husten bewahren will, der achte auf gesundes geruchfreies Pferdefutter.
 Ich offerire garantiert gesundes, krautreiches, gefeibtes, kurzgeschchnittenes

Säckel

v. rein. diehrt. Roggenstroh
 Hafer Gerste (19)
 Roggen
 Roggenstroh
 Erbsen
 Erbsenstroh
 Roggenfuttermehl
 Weizen-Mehl
 Sen und Stroh sowie sämtliche Futtersachen frei Haus
 Emil Fabian, Mittelstr. 22, Fontange-Geschäft.
 Hierzu drei Beilagen.

Telephon Nr. 103.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. November.

L. Hoftheater in Posen? Bekanntlich wird hier offiziell das Gerücht verbreitet, der Kronprinz werde in Posen residieren. Heute theilen sogar die „Neuesten Nachrichten“ mit, daß der Kaiser bei seinem dortigen Aufenthalt habe, er wolle das neue Stadttheater, dessen Bau bevorsteht, zum Hoftheater (wie in Wiesbaden oder Hannover) erklären.

II. Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 4. November wird uns geschrieben: Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war in der vierten Oktoberwoche noch reger als in der dritten. Vom 21. bis 31. Oktober passirten die Grenze bei Schillno 39 Trafsen mit zusammen 214 840 Stück Holz, während in der dritten Oktoberwoche nur 16 Trafsen mit 67 769 Stück Holz eingeführt wurden. Von tannenen Holzern entfielen die 39 Trafsen der letzten Oktoberwoche nur 322 Stück und von Laubrundholzern nur 392 Stück. Dagegen bezifferte sich die Zahl der eingeführten eichenen Holzern auf 114 563 Stück, worunter sich 56 282 Stämme und Blamier, 28 080 Speichen, 20 142 einfache und doppelte Schwellen und 9514 Rundlobofenschwellen befanden. An feuerharten Holzern entfielen die 39 Trafsen 19 563 Stück, nämlich 3504 Rundlobofen, 36 728 Balken, Mauerlatten und Timber, 22 705 Steeper, 35 626 einfache und doppelte Schwellen und 1000 Nageelholzer. Das Verhältniß der Stärke der Holzeinfuhr in den Monaten Oktober und September zeigt folgende Uebersicht. Es wurden eingeführt im: September 278 312 eiserne, 5412 tannene, 57 885 eichene, 13 286 Laubrundholzer, im Oktober 184 048 eiserne, 4671 tannene, 144 421 eichene, 392 Laubrundholzer. Demnach zusammen im September 354 895 Stück, im Oktober 333 532 Stück.

f. Schiedsgericht. Am 3. d. M. hielt das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hier eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsdirektor Dr. von Gottschalk, als Beisitzer nahmen theil Ziegeleibesitzer Beck hier, Maurermeister Lewandowski hier, Metzgermeister Wollschläger hier und Maurerpolier-Schiller-Schultz. Es lagen 14 Sachen der Invalidenversicherung vor, von denen 6 Berufungen als un begründet zurückgewiesen wurden. Der Aufsichtsrat Theresie Bries hier selbst wurde eine von dem 20. Februar d. J. ab zahlbare Invalidenrente von jährlich 127,20 Mark zugesprochen. Die Invalidenrente des Schmiedebesitzers Guitav Wollschläger hier selbst wurde dem Antrage des Klägers entsprechend vom 12. September 1901 ab festgelegt und auf den Jahresbetrag von 174,60 Mark erhöht. In 6 Sachen wurde Vereinskassenehmung beschlossen.

f. Generalversammlung landwirtschaftlicher Vereine. Die diesjährige zweite Generalversammlung der der Landwirtschaftskammer in Posen angehörenden landwirtschaftlichen und zweckverwandten Vereine findet am 20. November d. J. im Zirkus Kasino hier selbst statt. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliche Mittheilungen, die Verhütung des ansteckenden Verkäufens und des Kälberfiebers, Vortrag des Regierungsraths Professor Dr. Dammann, Direktor der thierärztlichen Hochschule in Hannover und Anträge aus der Versammlung. Nach der Sitzung findet, ebenfalls im Zirkus Kasino, ein gemeinschaftliches Mittagessen — Gedächtnis-Mahl — statt. Zur Feststellung der Anzahl der Teilnehmer sind Anmeldungen bis zum 15. d. M. an das Zirkus Kasino hier selbst einzuliefern.

*** Firmenrecht.** Zur Fortführung eines unter Lebenden erworbenen Handelsgeschäfts unter der bisherigen Firma hat das Reichsgericht unterm 7. Juli d. J. folgende bemerkenswerthe Entscheidung getroffen: Voraussetzung für Anwendung des § 25 S. 2 B. O. ist der Erwerb und die Fortführung eines bestehenden Handelsgeschäfts. Gerath ein Kaufmann, der unter der Firma „F. A. R.“ eine Wollwaarenfabrik betrieb, in Konkurs, wird demselben von dem Verwalter, nach Veräußerung sämtlicher Außenstände, Materialien und Fabrikate das Fabrikantwesen wegen Ueberführung überlassen und veräußert der Gemeinschuldner neun Monate später die Fabrik an seine Gattin, so kann, wenn letztere die Fabrik unter der früheren Firma „F. A. R.“ wieder eröffnet, das Vorliegen jener Voraussetzung selbst dann verneint werden, wenn die Veräußerung der Fabrik „zur Fortführung des Geschäfts unter der bisherigen Firma“ erfolgte und letzteres zum Handelsregister angemeldet wurde.

*** Witterungsnachrichten aus höheren Luftschichten.** Der „Reichsanzeiger“ beginnt in seiner letzten Nummer mit der Veröffentlichung der täglichen Mittheilungen des Aeronaufschichtungs Observatoriums des königlichen Meteorologischen Instituts über die Witterungsnachrichten aus den höheren Luftschichten. Die tägliche Veröffentlichung ist der erste derartige Versuch.

f. 50jähriges Jubiläum. Der Kaufmann Buchhalter Janzen von hier begeht heute sein 50jähriges Berufsjubiläum.

f. Verletzung. Der Steuersupernumerar Anders in Posen (früher hier) ist als Zollpraktikant nach Natal verlegt worden.

*** Die Anfielungskommission** — so berichtet das „Pos. Tagebl.“ — hat im Laufe des Jahres folgende Güter erworben: im Kreise Posen-West Solotach und Golentchin, im Kreise Posen-Ost Umlutowo und Grusjtschn, im Kreise Samter Duschnik, im Kreise Kosten Wielowo, im Kreise Bomst Widzin, im Kreise Schmiegel Seeger, im Kreise Fische Rostko, im Kreise Mogilno Protichyn, Langerhof und Amalienhof, im Kreise Zwin Ottenlund, im Kreise Wogrowitz Polnisch-Briesen, im Kreise Gornikau Adl.-Sarben, im Kreise Berent Gr.-Neuhof und Gr.-Lipschin, im Kreise Karthaus Neu-Glinch, im Kreise Graudenz Wolbrowo, im Kreise Briesen Napole I, im Kreise Luchel Zwangsbruch, im Kreise Strassburg Choino. Dazu treten 25 bäuerliche Besitzungen, die zu Befriedelungszwecken angekauft wurden. Das Gesamtareal beträgt

13 625 Hektar. Auf dieser Fläche sollen rund 800 Anfielnerstellen gebildet werden unter Zugrundelegung einer Durchschnittsgröße von 15 Hektar für eine Anfielnerstelle. Zur Anfielung liegen gegenwärtig nur noch etwa 1000 Stellen aus, da erfreulicherweise die Nachfrage sehr reg bleibt, ja zeitweise ungewöhnlich stark war. Die meisten Bewerber werden durch ihre Angehörigen, die sich bereits auf Besitzungen der Anfielungskommission festgesetzt haben, zum Kaufe veranlaßt. Andererseits ist seit einigen Jahren die Werbethätigkeit der Kommission ausgebaut worden.

*** Militärische Personalien.** Lottermoser, Kommandant vom Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3, zum Kürassierregiment Königin (Pommersches) Nr. 2 berufen. von Barpart, Unteroffizier vom Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3, zum Kommandant ernannt.

F. Croné a. Br., 3. November. (Kleinbahn. Entsprungenen Strafling.) Der erhöhte Fahrpreis bei Benutzung der Güterzüge auf der Strecke Schleusenau-Crone a. Br. ist seit dem 1. November wieder aufgehoben worden. Nunmehr beträgt der Fahrpreis nicht, wie bisher, 1,20 Mark, sondern mit sämtlichen Zügen 80 Pfg. in zweiter und 1,20 Mark in erster Klasse. Erwartet wird vom reisenden Publikum, daß die Fahrgehwindigkeit demnächst auch beschleunigt werde. Jedenfalls würde eine dahingehende Milderung allseitig freudig begrüßt werden. — Der in voriger Woche aus dem Kleinbahnzuge auf dem Transport von Bromberg nach Croné entprungene Strafling Zdrojowy ist bisher noch nicht gefast worden. Z. scheint übrigens aus einer „guten Familie“ zu stammen; denn außer ihm sind noch zwei Brüder Inhaft der hiesigen Strafanstalt.

S. Matel, 3. November. (Diebstahl.) Ein Ruderboot, das nahe der Männerbadanstalt angehängen lag, ist von dort vor einigen Tagen entwendet worden. Den Dieben ist die Polizei auf der Spur. — Schon wieder ist auf dem hiesigen Bahnhof in der letzten Nacht ein Wagon gewaltsam geöffnet und aus diesem Holzrunder entwendet worden. Auch hier sind wiederum 3 Säcke ausgepackt gefunden. Der Polizei ist es gelungen, die Diebe zu finden. Es waren dies 10 Knaben, von denen 9 schulpflichtig sind. Der Anführer war ein gewisser Marczyński von hier. Bei den meisten der Burschen ist Jüder gefunden worden, aber auch die übrigen haben gestanden, sich an dem Diebstahl betheiligt, den Jüder aber bereits verzehrt zu haben. Die Schloffer des Wagens wollten sie mit Steinen demolirt haben. — Schulrath Sachse hat für morgen Abend eine Versammlung nach dem hiesigen Schützenhause einberufen, in der über die Kandidaten zur nächsten Stadtverordnetenwahl gesprochen werden soll.

Garnikau, 2. November. (Ertrunken.) In Polajowo sind, wie der „G.“ berichtet, in letzter Woche ein Mädchen von 16 und ein Knabe von 12 Jahren ertrunken. Beide sind die Kinder eines Obstwärters von dort. Während die Eltern in dem benachbarten Dorfe Mlynkowo zu einer Kindtaufe abwesend waren, sollte der Knabe das noch im Garten befindliche Spätobst besichtigen. Das Mädchen wollte ihrem Bruder das Mittagessen in den Garten tragen, benutzte aber, um etwas näher zu gehen, einen breiten Graben, über den ein Brett gelegt war. Infolge der nassen Witterung glitt das Mädchen aus und fiel ins Wasser. Der Bruder, welcher dieses sah, eilte sogleich herbei, um seiner Schwester aus dem Wasser zu helfen, hatte aber dabei das Unglück, ebenfalls auszugleiten und ins Wasser zu fallen.

Mogilno, 4. November. (Verhaftung.) Der „Auß. Bot.“ berichtet: Großes Aufsehen erregt hier die plötzliche Verhaftung des Kaufmanns und Bankiers J. Starf. Die Ursache der Verhaftung ist bis jetzt nicht bekannt. Man weiß nur so viel, daß der Untersuchungsrichter aus Gnesen im Beisein eines anderen Herrn und eines hiesigen Gerichtsbeamten seit Mittag Bücher und Papiere in der Wohnung des Verhafteten revidirt und einige in Beschlag genommen hat.

— Tarlowo, 4. November. (Unglück.) Vor einigen Tagen verunglückte auf der nahen Oberförsterei Eichenau der Kuhhirt Brandt. Beim Bedienen der Dreschmaschine gerieth er mit der Hand zu tief in die Maschine, so daß sie erfaßt und vollständig zertrümmert wurde. Im Krankenhaus mußte ihm die Hand mit einem Theile des Unterarmes amputirt werden.

Wogowo, 3. November. (Eingräßliches Unglück.) Passirte gestern in Lubich, „Pos. Ztg.“ berichtet darüber: In der Abendstunde bemerkten mehrere Leute auf der Wiese hinter dem Dorfe einen brennenden Gegenstand. Man glaubte „Srlächter“ oder sogenanntes „brennendes Gold“ zu sehen und jeden schreute der Aberglaube zurück, auf den brennenden Fleck zuzuschreiten. Da erschollen mit einem male markerschütternde Schreie und ein paar beherzte Männer stürzten jetzt auf den brennenden Punkt zu. Ihr Schreck war groß, als sie einen brennenden Menschen vor sich liegen sahen. Sie kamen bereits zu spät, denn alle Hilfe erwies sich vergebens, der Mann war bald tot. Man brachte ihn ins Dorf und erkannte in ihm den Zimmermann Stenzel aus Mittelwalde-Huben. Er hatte in Lubich gearbeitet und sich im Wirtshause betrunken. Des Abends begab er sich mit brennender Zigarre auf den Heimweg. Auf der Wiese muß er nun gestorben und hingesunken sein. Seiner Trunkenheit wegen war er nicht mehr imstande, sich zu erheben. Er schlief sofort ein. Die Zigarre entzündete die Kleider, der herrschende Wind schürte das Feuer und bald brannte der ganze Körper.

Posen, 4. November. (Die Posener Hausbesitzer) sind ebenso böse wie Flugleute, aber sie können sich auch manchmal verrechnen. Die königliche Eisenbahndirektion Posen schreibt nämlich den Posener Blättern: „Von einigen Zeitungen wurde vor einiger Zeit die Nachricht gebracht, daß am 1. April n. J. infolge Verlegung einer Eisen-

bahnverkehrskontrolle nach Posen etwa 200 Beamte hierher versetzt werden würden. Thatsächlich ist bisher zum 1. April 1903 nur die Verlegung von etwa 25 Beamten hierher in Aussicht genommen, die darüber klagen führen, daß infolge jener Zeitungsnotiz die Miethspreise in Erwartung einer größeren Nachfrage unverhältnißmäßig hoch gehalten würden.“

i Gonsawa, 3. November. (Silberne Hochzeit. Neuer Tiefbrunnen.) Am 13. Nov. feiert Herr Bürgermeister Smierczalski von hier mit seiner Gattin die silberne Hochzeit. — Es soll hier ein Tiefbrunnen gebaut werden; der Magistrat sieht darüber mit der Brunnenbaugesellschaft „Phönix“ in Briefen in Unterhandlungen. Diese werden wohl bald abgeschlossen sein, so daß mit den Bohrungen begonnen werden kann.

Danzig, 4. November. (Selbstmord. Ueberfahren.) Selbstmord verübte der zweiundsiebenzjährige Rentier Müller aus Schidlich, der seit mehreren Tagen verschunden war. Er wurde im Walde erhängt aufgefunden. Der in guten Verhältnissen Lebende wurde in letzter Zeit von der fixen Idee beherrscht, daß er nicht genug zum Leben hätte. — Gestern Abend wurde auf der Strecke Danzig-Dirschau bei St. Abrecht der Güterbahnmärter Meyer aus Braut von zwei leerfahrenden Maschinen überfahren und getödtet. Er war 58 Jahre alt und verheiratet.

3. Königsberg, 3. November. (Unglück.) Am Sonnabend Abend hatte sich die Gattin des bei ihren Kindern hier auf Besuch weilenden Rentiers Frischmann aus Memel abends ins Bett gelegt und wollte ihren vom Memel kommenden Gatten erwarten, zu dessen Empfang sich die Söhne nach dem Döbbernhof begeben hatten. Als Vater und Kinder nach der Wohnung kamen, fanden sie das Schlafzimmer mit Rauch erfüllt und das Bett in Flammen. Frau F. hat so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft ist.

Tilfit, 4. November. (Das 350 jährige Stadtiubiläum) wurde am Sonntag festlich begangen. An einem Festgottesdienst in der Stadtkirche nahmen die städtischen Körperschaften, die Spitzen der Staats- und Zivilbehörden, sowie Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen theil. Zur öffentlichen Feiertagsversammlung saßen Magistrat und Stadtverordnete und die Ehrengäste im prächtig geschmückten Stadtverordneten-Sitzungssaale. Oberbürgermeister Bohl eröffnete den Festakt. Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Busch gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Stadt besonders in den letzten 50 Jahren. Im Jahre 1852 betrug die Einwohnerzahl 13 914 und ist bis heute auf mehr als 36 000 angewachsen. Oberbürgermeister Bohl theilte sodann mit, daß aus Anlaß des Jubiläums von den städtischen Körperschaften zum bleibenden Andenken folgende Stiftungen beschlossen sind: Zum Bau eines städtischen Armenhauses 130 000 Mk. aus Ueberflüssen der städtischen Sparkasse, dazu auch die Daniel Jamonsche Stiftung von 2000 Mk., welche inzwischen auf 52 000 Mk. angewachsen ist; es soll Raum für 120 Personen und daneben eine Arbeitsanstalt für je 100 männliche und weibliche schwache Arbeiter geschaffen werden; die Bespeisung erfolgt auf städtische Kosten; daran schließt sich ein Volksbrauereibau. Die Dunschtische Stiftung von 15 000 Mk., welche auf 87 500 Mk., und die Bullische Stiftung von 6000 Mk., welche auf 36 500 Mk. angewachsen ist, werden zu einem Wittwen- und Waisenhause verwendet, zu welchem die Stadt das Grundstück unentgeltlich hergibt und die Unterhaltung des Waisenhauses in vollem Umfange übernimmt. Zu dem Siechenhausfonds, der zur Zeit 11 000 Mk. beträgt, gewährt die Stadt 30 000 Mk., welches Kapital den Grundstock zu einer späteren Gründung eines Siechenhauses gewähren soll. Ferner sind 2000 Mk. zur Gründung einer öffentlichen Stadtbibliothek gestiftet, die eine Sammelstelle für Schriften über Tilfit, Vithauen und allgemeine Wissenschaften werden soll; die Stadt übernimmt die Erweiterung und Erhaltung der Bibliothek. Regierungspräsident Hegel überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung. Nachmittags fand ein Festessen statt. In fast allen Etablissements fanden Festveranstaltungen statt, Theateraufführungen, Konzerte, Damenkaffees ufm. Auch wurden die Armen Tilfits durch die Frauenvereins-Abtheilungen aus städtischen Mitteln gespeist.

Gerichtssaal.
nn. Bromberg, 4. November. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde gegen den Zimmermann R. wegen Verleumdung und Körperverletzung verhandelt. Am 13. September d. J. gab es am Welkenplage auf der Strassenbahn einen unliebsamen Auftritt. Der Angeklagte stand mit mehreren Zimmerleuten auf dem Vorderperron des Wagens, und als der Kontrolleur die Umsteigebilletts vertheilte, beleidigte er denselben durch Juruse. Der Kontrolleur ließ darauf den Wagen halten und den Angeklagten von demselben entfernen. R. sprang jedoch wieder auf und fuhr mit bis zum Theaterplatz. Hier verbeistete er dem Kontrolleur mit einem Zollstock einen heftigen Schlag, der die Mütze desselben durchbohrte. Der Angeklagte entschuldigte sich mit sinnloser Trunkenheit. Die Vernehmung ergab jedoch, daß er zurechnungsfähig gewesen sei, und der Gerichtshof erkannte daher auf 4 Wochen Gefängniß.

Bunte Chronik.
O. K. Die Fertigstellung des längsten Kabels der Welt. Aus London wird berichtet: Am Freitag früh um 4 Uhr erhielt London eine telegraphische Nachricht, daß 1 Stunde vorher das letzte Glied des großen Kabels im Stillen Ozean in Suva, Fidjischinseln, vollendet worden war. Dadurch ist jetzt die Welt von einem ganz britischen Kabel umschlossen. Die Mannschaft des Schiffes, das den letzten Theil des Kabels legte, sandte ein Glückwunschtelegramm an König Eduard; dieses war das erste der nördlichen Abtheilung der Ban-

couter mit den Fidjischinseln verbindenden Linie. Wenn das Kabel dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, wird sobald als möglich bekannt gemacht. Eine Verantwortung übernimmt die Kabelleitung erst 30 Tage nach Vollendung des Kabels. Die „ganz rothe Linie“ ermöglicht es, daß in Zukunft Depeschen von London über Gibraltar, Suez, Bombay, Singapore, Australien, Vancouver, Quebec und Cornwall zurück nach London geschickt werden. Das letzte Glied erstreckt sich von Vancouver nach Fanning Island; es ist die längste ununterbrochene Kabelstrecke, die jemals gelegt ist, nämlich 3561 engl. Meilen. Dieses große Südpazifik-Kabel verbandt sein Bestehen zum großen Theil Mr. Chamberlain. Vor sechs Jahren ernannte er ein Komitee unter dem Earl of Selborne, dem eine Anzahl Kolonialagenten angehörten, dessen Bericht lautete, das projekirte Kabel wäre ausführbar, hätte Ausschüß auf Einträglichkeit und solle von einem kleinen Ausschüß kontrollirt werden, dem Vertreter der das Kabel besitzenden Kolonialregierungen angehörten. Dieser Ausschüß wurde unter dem Namen „Pacific Cable Board“ gebildet, und der Energie seines Vorsitzenden Sir Spencer Walpole ist die schnelle Vollendung des Kabels zu verdanken. Im Ganzen wurden 8000 Meilen Kabel gelegt. Zuerst machte man sorgfältige Lothungen der Strecke und fand ein ernsthaftes Hinderniß in Gestalt einer Bergkette zwischen Norfolk Island und Australien. Die Lothungen, die ziemlich gleichförmig etwa 4000 Faden (1 Faden = 1,82 Meter) zeigten, betrug plötzlich nur wenig über 2000 Faden und bemies das Vorhandensein von Bergen. Unregelmäßigkeiten auf dem Boden des Ozeans werden für gewöhnlich dadurch ausgeglichen, daß auf je 100 Meilen, die das Kabelschiff durchläuft, 110 Meilen Kabel ausgedeckt werden. Auf diese Weise werden die verschiedenen Höhlungen und Auswüchse im Bett des Ozeans nicht durch ein straffes Kabel überbrückt, sondern infolge dieser „Schlaffheit“ kann das Kabel sich dem Boden anpassen. Bei einer unterseeischen Bergkette sind 10 Prozent „Schlaffheit“ nicht genug, um den Grund über Hügel und Thäler des Ozeanbettes zu berühren, und dann weicht man lieber etwas vom Kurve ab. Ein Kabel, das über zwei unterseeischen Bergspitzen hängen bliebe, die etwa drei bis vier Meilen voneinander entfernt sind, würde wahrscheinlich unter seinem eigenen Gewicht brechen. Berge sind aber nicht die einzigen Feinde eines Kabels. Die Abtheilungen eines Kabels, die im Tiefwasser liegen, sind in der Regel am sichersten vor Gefahr. Starke Ozeanströmungen können die Drähte nicht beschädigen, Schiffsanker sich in dieser Tiefe nicht verwickeln und unterseeische Feinde sind nicht so gefährlich, wie in flacheren Wassern. Unter der See können allerdings Vulkanen und heiße Quellen sein. Da die Tiefseeabteilung am sichersten sind, können sie leichter gemacht werden, während die Küstengebiete wegen der häufigen Strömungen und der Beschädigungen durch Felsen schwerer gemacht sind. Für Meere voller Klippen werden besonders, durch schwere Stahldrähte geschützte Kabel gebraucht. In verhältnißmäßig flachem Wasser lebt auch die Pfahlmuschel (Teredo), ein Wurm, der die Guttaperchahülle durchbohrt und sich durch alle Befestigungen bis zum Kupferleiter des Kabels durchfrisst, wo er stirbt. Diese kleine Pfahlmuschel hat die Kabelgesellschaften schon Millionen gekostet. Jetzt wird der Kupferleiter durch Messing geschützt, und die Pfahlmuschel stirbt, wenn sie dahin gelangt, ohne die Isolierung des Kabels zu zerstören. Die Kabelschiffe „Anglia“ und „Colonia“ haben fast das ganze Kabel gelegt.

O. K. Eine „Schmetterlings-jaht.“ Wie aus Tokio berichtet wird, erzählen die japanischen Blätter, daß ein Geer von etwa 50 000 großen Schmetterlingen in ein Haus eingedrungen und um eine Flamme im Wohnzimmer geflattert sei. Der erschreckte Besitzer des Hauses befaß darauf seinen Dienern, ein Feuer auf der Straße anzuzünden. Nun schwärmten die Schmetterlinge auf dieses Feuer zu und viele fanden darin ihren Tod. Aber die Ueberlebenden sammelten sich um die Laterne an der Thür eines „Soba“-Hauses und griffen dann die Lampe eines Polizeibureaus in der Nachbarschaft an. Schließlich kamen alle um.

Eingefandt.
(Für diese Abtheilung übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Seit einiger Zeit ist der Fluchtplan der verlängerten Gempelstraße ausgedacht. Dieser zeigte anfänglich, ab Noonstraße bis Weichselberg Weg, eine schöne, gerade Linie und jeder Vorübergehende freute sich über dieses neue, gelungene Straßenprojekt. Zu seinem nicht geringen Erstaunen wird der Passant aber nun gewahrt, daß die Richtpfeile dort jetzt umgekehrt sind, und diese nun den Plan einer gebogenen Straße aufweisen, so daß man allen Grund hat anzunehmen, die Gempelstraße werde künftig die wahre Bromberger „Arumestraße“ werden. Es kann nun Niemand recht verstehen, warum von dem ursprünglich sowohl schönen, als auch guten Plan Abstand genommen werden soll und warum das Gempel'sche Feld, das doch nur zwecks vortheilhafter Bebauung, für die sich ganz Bromberg interessirte, angekauft wurde, keine ordentlichen geraden Straßen erhalten soll. Zu krummen Dorfstraßen, sagt man sich, hätte es doch auch ohne jenen vielversprechenden Ankauf gereicht. Wir glauben nun sicher, daß für eine gebogene Straße wohl ermogene Gründe da sein werden, für eine gerade, die hier doch so leicht durchführbar sein dürfte, sind aber am Ende gerade so viele vorhanden, wenn nicht noch mehr. Und sollten der Gründe für krumme Straßen auf dem Gempel'schen Felde noch so viele sein, unser gutes Bromberger Volk geht nun einmal am liebsten „gerade“ Wege.

Viele Bromberger Bürger.
(An m. d. R. ed.: Die Straßen werden aus ästhetischen Gründen — damit z. B. die Häuserfronten besser wirken können — und aus sanitären Rücksichten krumm geführt.)

208. Sitzung vom 4. November, 12 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt. Am Bundesrathstisch: Bei Beginn der Sitzung nur Kommissare.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit folgendem Nachruf auf den Abgeordneten Nidert:

Meine Herren! Ich habe Ihnen eine schmerzliche Mitteilung zu machen. (Die Mitglieder des Reichstages erheben sich von den Plätzen.) Der Abgeordnete Nidert, Mitglied des Reichstages ununterbrochen fast durch 9 Legislaturperioden, seit 1874 Vertreter der Stadt Danzig, ist gestern Vormittag hier verschieden, nachdem er in unerklärlicher Weise stets und noch zuletzt am 14. Oktober d. J. in dieser Versammlung an den verschiedenen Arbeiten des Reichstages thätigsteilhaftig teilgenommen hat. Nach einigen Tagen wurde der Kollege auf das Krankenlager geworfen, von dem er nach Gottes Rathschluss nicht mehr aufstehen sollte. — Er ruhe in Frieden! Sie haben sich, meine Herren, zum Gedächtniß des Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben. Ich konstatire das.

Hierauf wird die zweite Berathung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt. Zur Debatte steht zunächst der Antrag der Sozialdemokraten, als § 1b. eine Bestimmung einzufügen, die den Bundesrath verpflichtet, für bestimmte Waaren Zollfreiheit zuzulassen, wenn diese Waaren von Kartellen, Trusts usw. dem Auslande billiger als dem Inlande überlassen werden.

Abg. Dr. Barth (freif. Vg.) beantragt, dem Bundesrath die fakultative Befugniß hierzu zu gewähren.

Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.): Auf die volkswirtschaftlichen Theorien, die Herr Bernstein am Donnerstag vorgetragen hat, will ich jetzt nicht eingehen, denn die Reichstagsdebatten sind doch kein Professorenkatheder. Die Anträge sind zudem undurchführbar, es genügt nicht, daß man hier lange Reden hält und es anderen überläßt, den Weg zur Durchführung zu finden, man muß selbst diesen Weg angeben können. Die Antragsteller haben von dem Wesen und der Entstehung der Kartelle ganz falsche Vorstellungen. Viele Kartelle sind nur gegründet, um eine blühende einheimische Industrie im Konkurrenzkampf mit dem Auslande am Leben zu erhalten. Sie bilden also einen durchaus berechtigten Faktor im wirtschaftlichen Leben. Nachdem der Staatssekretär uns die Zusage gemacht hat, daß über die Kartelle Erhebungen angestellt werden sollen, thun wir gut, hier beim Zolltarif diese Frage ruhen zu lassen.

Abg. Dr. Radnische (freif. Vg.): Es handelt sich hier nicht um eine Prinzipfrage, sondern um eine Zweckmäßigkeitsfrage. Deshalb halten wir auch unseren Antrag aufrecht, selbst wenn man den Vorwurf erhebt, daß die Kartei jetzt auf einmal nach Staatshilfe schreit. Daß die Kartelle in einem inneren Zusammenhang mit dem Zollschutz stehen, zeigt die historische Entwicklung: vor dem Zollschutz so gut wie gar keine Kartelle, nach dem Zollschutz von 1879 Kartelle in reicher Anzahl. Nicht mit Unrecht hat man daher den Zollschutz die Mutter der Kartelle genannt, der Zollschutz bietet auch eine Handhabe, um die Kartelle zu bekämpfen. Die Regierung stellt eine Enquete in Aussicht. Aber für den Zolltarif kommt diese Enquete viel zu spät. Deshalb wäre es am besten, wenn man die Entscheidung über den Zolltarif so lange verschöbe, bis das Ergebnis dieser Enquete vorliegt. Wir verlangen durchaus nicht, daß unser Antrag, so wie er vorliegt, angenommen wird. Wir sind gern bereit, den anderen Parteien hier entgegenzukommen. Vielleicht läßt sich bis zur dritten Lesung — wenn eine solche überhaupt stattfindet — eine Verständigung finden. Auf das Zustandekommen dieses Zolltarifs legen wir gar keinen Werth. Wir arbeiten auf eine andere Lösung der Frage, auf eine Verlängerung der bestehenden Verträge hin. Denn diese würde dem Handel, der Industrie und auch der Landwirtschaft den größten Vortheil bieten. Der bestehende Tarif ist keineswegs so schlecht, wie man es oft darstellt; wenn der Tarif auch alt ist, so lassen sich doch

alle Waarengattungen bis auf zwei darunter summieren.

Abg. Gamp (Reichsp.): Ich stehe auf einem ganz andern Standpunkt. Viele Kartelle waren durchaus notwendig, sie waren Kinder der Noth, ohne diese Vereinigungen würden ganze Industrien zu Grunde gegangen sein. Auch haben die Kartelle keineswegs immer den Zweck gehabt, die Preise zu erhöhen. Vielfach haben sich die Industriellen nur zusammengeschlossen, um die Schwächeren von ihnen zu stützen und deren Betriebe aufrecht zu erhalten zu können. Es ist auch nicht richtig, daß nur die Kartelle nach dem Auslande billiger verkaufen. Viele Kaufleute und Industrielle thun dies und müssen das thun, weil sie im Auslande nur dann Absatz finden, wenn sie billiger als jede Konkurrenz liefern. Wenn diese billigen Lieferungen nicht stattgefunden hätten, würden viele Tausende von Arbeitern brotlos geworden sein. Wo soll die Industrie denn hin mit ihren Waaren, wenn sie im Inlande keinen Absatz finden? Ich verstehe gar nicht, wie die Sozialdemokraten in einem Augenblick, wo im Inlande solche Krisis herrscht, den Absatz nach dem Auslande unmöglich machen wollen. Das würde doch Tausende auf die Straße werfen. Keine Regierung kann so thöricht sein, daß sie sich auf solche Anträge einläßt. Die deutsche Industrie ist weit mehr belastet, als die anderer Länder. Denken Sie nur an die allgemeine Wehrpflicht, an die Schulpflicht, an die Armenlasten, an die großen Ausgaben für die sozialpolitische Gesetzgebung. Alle diese Lasten müssen doch aufgebracht werden, und deshalb hat der Schutz Zoll, der die Industrie unterstützt, auch eine tiefe ethische Bedeutung. Daß Ausschreitungen vorkommen, gebe ich zu. Aber der preussische Handelsminister ist ein sehr großer Mann, (Seiterkeit) ich meine natürlich nicht körperlich, ich meine, er ist sehr mächtig und kann schon auf dem Wege der Tarispolitik solchen Auswüchsen entgegenzutreten. (Nedner wird fortgesetzt durch Zurufe der Sozialdemokraten unterbrochen, auf die er beständig eingeht.)

Präsident Graf Ballestrem: Wenn Sie eine private Unterhaltung über diesen interessanten Gegenstand wünschen, rufen Sie doch eine Verammlung in einem Privatlokal ein. (Seiterkeit.)

Abg. Gamp (fortfahrend): Der Abg. Bernstein sagte, die Hauptsache sei: hohe Löhne und niedrige Preise. Wenn er im Stande ist, dies Problem zu lösen, verdient er einen Lorbeerkranz.

Abg. Bebel (Soz.): Herr Gamp hat heute in vollständig industriellem Sinne gesprochen. Die Kartelle würden zweifellos oft sehr schädlich. Hat doch das Zunderkarstell es fertig gebracht, daß der Zunderkennum im Inlande bedeutend zurückgegangen ist. Die Kartelle machen den Handel zu ihrem Werkzeug. Wir sehen allerdings jede Zentralisation als einen Fortschritt an, aber sie darf nicht einer Interessenwirtschaft dienen. Eines Tages wird das Syndikalwesen zu einer Verstaatlichung führen, es kommt dann die Expropriation der Expropriirenden. Unser Antrag hat mit den momentanen Verhältnissen nichts zu thun, man kann uns daher nicht vorwerfen, daß wir mit diesem Antrage gerade jetzt zahlreiche Arbeiter schädigen. Nedner polemisiert gegen die Ausführungen des Vorredners und bemerkt, der Schutz Zoll habe mit der Länge der Arbeitszeit der Arbeiter gar nichts zu thun, das sehe man an England, Amerika und England. Den Agrariern sei allerdings der dümmste Arbeiter der liebste, in Amerika und England habe man den intelligentesten Arbeiter am liebsten. Darum nehme auch die Auswanderung nach Amerika zu, und es werde noch schlimmer werden, wenn die Kartellwirtschaft die Krisis noch verschärfen werde. Eine Kartellgesetzgebung sei dringend notwendig. Bei den nächsten Handelsvertragsverhandlungen werde sicher, möge man nun den sozialdemokratischen Antrag annehmen oder nicht, die Frage der deutschen Kartelle im Vordergrund der Verhandlungen stehen. Unser Antrag hat daher mit dem künftigen Abschluß von Handelsverträgen mehr zu thun, wie Ihr ganzer Zolltarif. In der bekannten Note des russischen Ministers Witte ist jeder Satz ein Kaufschlag gegen Ihre Kartellpolitik. Die Großindustriellen kennen ihre Macht und setzen einfach dem Staat den Fuß

in den Nacken. Sie sagen: wie sich auch der Zolltarif gestalten mag, für uns ist die Kartellpolitik, der großkapitalistische Zusammenschluß der Industrie, die Hauptsache. Leider unterstützt jetzt noch der Staat durch billige Tarife die Verschleuderung inländischer Waaren im Auslande durch die Syndikate. Amerika erhält das Kali viel billiger, als es bei uns in Deutschland verkauft wird, und durch das Kalihyndikat, an dessen Spitze der preussische Staat steht. (Hört! Hört!) Und dann jammern die Agrarier über die Konkurrenz des amerikanischen Getreides! Und die Mitglieder der Kartelle, das sind die großen Patrioten, die Stützen von Thron und Altar! Genosse Bernstein hat ganz recht, das ist Vaterlandsberrath! Trotz unserer Internationalität kann man uns nicht nachweisen, daß wir jemals die Interessen des Inlandes in solcher Weise geschädigt haben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Handelsminister Müller: Da eine Enquete von uns veranstaltet wird, werde ich auf die Materie selbst nicht eingehen. Ich muß nur einzelne Unrichtigkeiten des Vorredners richtig stellen. So ist es absolut falsch, daß das Kalihyndikat dem Auslande billiger als dem Inlande geliefert hat. Das ist noch niemals geschehen. (Hört! Hört!) Unrichtig ist auch die Behauptung der Sozialdemokraten, daß auf den Kohlenbergwerken eine Lohnreduktion von 60 Prozent stattgefunden hat. Aus der amtlichen Statistik ergibt sich, daß die Lohnreduktion höchstens 15 Prozent beträgt, auf den fiskalischen Gruben ist überhaupt keine Lohnreduktion eingetreten. Bestritten muß ich auch, daß die Kartelle die Krisis verschärfen haben. Im Gegentheil, sie haben sie gemildert. Denn dadurch, daß ein Theil unserer Eisenvorräthe nach England und Amerika abgehoben werden konnte, wurde der Druck von unserm Markt genommen.

Abg. Dr. Reumer (nat.-lib.): Die Angriffe gegen die Kartelle beruhen meistens auf Zeitungsartikeln, die vom Standpunkt des „reinen Konsumenten“ aus geschrieben sind. Diese „reinen Konsumenten“ giebt es aber gar nicht. Die Verfasser solcher Artikel gehören meist selbst Kartellen an, sie pfeifen bei den eigenen Kartellen alles zu loben, während sie alle Einrichtungen der andern tadeln. Es ist ganz klar, daß derjenige, der auf dem Weltmarkt etwas verkaufen will, auch zu Weltmarktpreisen verkaufen muß. Dieser Preis aber wird nicht von uns festgesetzt, sondern von der allgemeinen Lage. Auch die Berliner Großkonfektionäre verkaufen dem Auslande 30 Prozent billiger als dem Inlande. Die Kartelle haben die Arbeit oft aufrecht erhalten, als im Inlande kein Bedarf vorhanden war. Hunderttausende von Arbeitern haben Arbeit gefunden, weil die Kartelle darauf den Kampf auf dem Weltmarkt aufnehmen. Die Syndikate haben auch mildernd auf die Preissteigerungen gewirkt, ohne das Syndikat wären die Preise zur Zeit der Noth noch bedeutend höher gewesen. Die Anträge sind gar nicht durchführbar. Woher soll der Bundesrath es denn erfahren, wenn ein Kartell dem Auslande billiger liefert? Das könnte doch nur ein Mensch wissen, der alle Fragen der Konsumtion und Produktion kennt, und einen solchen Mann giebt es nur einen auf der Welt, nämlich den Abg. Gotheim. (Seiterkeit.) Verstehen kann ich nicht, wie die Freisinnigen, die sonst immer für Handelsfreiheit schwärmen, durch solche Polizeimaßregeln den Handel lahm legen wollen. Im Namen meiner Partei bitte ich, beide Anträge abzulehnen. (Beifall bei den Nationaliberalen.)

Abg. Broemel (freif. Vg.): Von der Rede des Ministers Müller kann man sagen: O si taucissus! (Seiterkeit.) Er hat mal zugegeben, daß es ein Uebelstand sei, daß den deutschen Schiffsbauem das Material durch die Kartelle verkauert werde, dieser Uebelstand solle aber durch den Zolltarif, der Zollfreiheit für diesen Artikel festsetzt, beseitigt werden. Der Minister giebt also zu, daß man durch Zollfreiheit den Auswüchsen der Kartelle begegnen kann. Wenn er konsequent wäre, müßte er das Haus auffordern, für unsern Antrag zu stimmen. (Seiterkeit.) Nun will die Regierung eine Enquete veranstalten. Was dabei herauskommen wird, kann man sich denken. Der Zentralverband

hat die Herren im Rathhof zusammenberufen, dort ist ihnen eingepaukt worden, was sie sagen sollen. Auch der wirtschaftliche Ausschuß war ganz schuldlos zusammengeleitet, sonst hätte der Beschluß dieser Vorlage niemals das Licht der Welt erblickt. Ich verstehe nicht, wie man unsern Antrag überhaupt bekämpfen kann. Wir wollen doch die Prüfung der Sache dem Bundesrath überlassen, der nur eingreifen soll, wenn ganz offenbare Mißstände vorliegen.

Um 5¼ Uhr wird ein Vertagungsantrag vom Abg. Dr. Barth gestellt.

Die Abstimmung darüber bleibt zweifelhaft, es muß Auszählung (Sammlsprung) stattfinden.

Durch die Ra-Thür gehen 49 durch die Reint-Thür 85 Abgeordnete. Präsident Graf Ballestrem enthält sich der Abstimmung. Das Haus ist also bei Anwesenheit von nur 135 Abgeordneten nicht beschlußfähig. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung.) Schluß 5½ Uhr.

Bunte Chronik.

— Eine gründliche Antwort. Der Magistrat von Hörde (in Westfalen) suchte kürzlich einen Bureauehilfen für monatlich 30 (1) Mark. Unter den Bewerbungen um diese Anstellung befand sich u. a. folgendes Angebot: „Götschitz bezugnehmend auf Ihr gesell. Generat im „General-Anzeiger“ erlaube ich mir, Ihnen meine Dienste für den bafanten Bureauehilfenposten ergebenst anzubieten. Ich bin 28 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern, das fünfte wird in etwa vier Wochen das Licht der Welt erblicken. Seit zehn Semestern studiere ich an der Universität Bonn das juristische Fach, wo ich u. a. auch den Vorträgen des Professors Dr. Tille über „Menschenrechte und Menschenpflicht“ zuhörte. Leider bin ich durch des Vaters Tod gänzlich mittellos geworden und mußte meine Studien abbrechen. Ich bin mit sämtlichen Paragraphen des Straf- und Handelsgesetzbuches gut bekannt, habe gute Kenntnisse in der englischen, französischen, spanischen, italienischen, russischen, holländischen, griechischen und hebräischen Sprache, handbabe die Remington-Schreibmaschine und bin perfekter Stenograph. Meine Körperkonstitution ist derart, daß ich 150 Pfund mit Leichtigkeit heben und wenn nöthig, fünf Mann auf einmal an die Luft setzen kann. Es wäre mir angenehm, wenn Sie mein Gesuch berücksichtigen würden, damit ich dann in der Lage bin, meiner Familie, die durch meine Unthätigkeit sehr gelitten hat, wieder ein menschenwürdiges Dasein verschaffen zu können. Ich bin selbst sehr anpruchlos und mit den Kosten der Mahlzeit des Magistrats schon zufrieden. Auch erkläre ich mich gern bereit, häusliche Arbeiten zu verrichten, als Betten machen, Kinder verwahren, aufwischen, Straßrechen usw., und nehme an, daß die Dienststunden die gewöhnlichen sind, nämlich: von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Auf speziellen Wunsch stehe ich auch des Nachts gern zur Verfügung. Auf Wunsch bin ich gern bereit, zu Fuß zwecks persönlicher Vorstellung nach dort zu kommen. Zu Erwartung Ihrer geneigten Antwort empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll (folgt Unterschrift).“

— Ueber die Verhaftung des Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg macht der Oberpräsident von Weimar Geheimere Regierungsrath Rabit folgendes bekannt: Die Verichte in den Zeitungen über das Vorkommniß mit Fräulein Dr. jur. Anita Augspurg veranlassen mich, den Vorgang, wie er attlich festgelegt worden ist, bekannt zu geben: Dem Schutzmann Haldrich — und nach dessen Angabe auch den beiden Bahnsteigwächtern — war die betreffende Dame nach Stimme, Gesicht, Haartracht, Hut und Gesten (wie sie den Hut abnahm und mit der Hand durch die Haare strich) aufgefallen. Der Schutzmann schöpfte den Verdacht, daß ein Mann sich verkleidet und die Verkleidung gewöhlich habe, um sich einer etwaigen Erkennung und Entdeckung aus gewichtigen Gründen zu entziehen. Deshalb sprach er, da die Schutzleute wegen der jetzt so häufigen Schwindereien, Vetrügereien und Diebstähle zur strengen Vigilanz,

(Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coron.

„Dummheiten! Dann bleibt er einfach aus! Ich will mich aber nicht mit ihm verfeinden, weil mir an günstigeren Nachbedingungen liegt.“ „Sei überzeugt, daß er wiederkommt!“ sagte Susame.

„Du kannst wahrhaftig mit keinem Menschen auf Gottes Erdboden Frieden halten.“ murte er. „Es giebt Dinge, von denen ich mehr verstehe, als Du, lieber Onkel.“ erwiderte sie mit mitteilidgem Spott und klopfte Heller auf die Schulter. „Ich weiß schon, was ich thue. Er wird wiederkommen! Sei dessen gewiß! Gute Nacht!“ Ihre zierlich gepflegten Finger spizen an die Rippen drückend und ihm eine Kuhhand zuwerfend, hüchelte sie hinaus.

17. Kapitel.

Am nächsten Morgen weckte der Freiherr bei seiner Tochter, die auf alles, was er vorbrachte, erwiderte: „Nein, Papa! Was Du von mir verlangst, kann ich nicht erfüllen. Seit Du mir verboten, habe ich das Haus des Fabrikdirektors Walter nicht mehr betreten, obgleich ich dort schöne, erhebende Stunden verlebt und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es noch edle, uneigennütige Menschen giebt. Aber Du befehlst und ich gehorche. Zu Hellers jedoch in nähere Beziehungen zu treten, lehne ich ganz entschieden ab. Es dürfte Dir vermuthlich unbekannt sein, wie man über den Gutsächter, seine Nichte und Deine häufige Anwesenheit auf Waldorf urtheilt.“

„Das Mädchen ist ebenso liebenswürdig wie achtenswerth!“ „Diese Ansicht scheint mir von Wenigen getheilt zu werden, Papa. Mir kamen sehr ungünstige Meinungen zu Ohren.“

„Neuerungen, zu welchen Dein hoffärtiges Betragen Anlaß gab und die Du vollständig entkräften kannst und sollst, indem Du mich jetzt begleitest und der jungen Dame persönlich eine Einladung nach Sorbell überbringst.“ „Verzeih! Großmama ist leidender denn je.“ „Die alte Barbara ist eine vortreffliche Pflegerin und wird Dich bestens vertreten. Es ist mein aus-

drücklichster Wille, daß Du jetzt mit mir kommst! Also bleibe Dich um. Wir wollen zu Pferde nach dem Gute.“

„Damit jeder sieht, wohin wir uns begeben?“ „Ja, eben deshalb! Fräulein Heller hat durch Deine Schuld unverdiente Kränkungen erlitten, die gebührende Genugthuung darf ihr nicht vorenthalten bleiben. Also bitte — mache Dich fertig! Nun? Beliebt es Dir?“

„Großmama bergiebt seit Wochen bittere Thränen darüber, daß Du fast jeden Abend bei Hellers zubringst. Sogar am Geburtstage der Mutter begabst Du Dich nach Waldorf und kehrtest erst spät in der Nacht zurück. Was können Dir diese Leute — was kann Dir vor allem jenes Kokette, wenig gebildete Mädchen sein?“

„Ich verbiete Dir, in solchen Ausdrücken von der jungen Dame zu sprechen.“ brauste er auf. „Sie ist mir lieb und werth und wer sie beleidigt, beleidigt mich!“

Tief erleidend trat Victoria zurück. „Daß Dir — Susame Heller — so nahe steht, mußte ich allerdings nicht.“

„Nun, so weißt Du es jetzt! Du magst Dich danach richten! Ich erwarte, daß Du spätestens in einer halben Stunde Toilette gemacht hast.“

„Papa, sei mir nicht böse, aber —“ „Genug, keine Widerrede mehr! Beeile Dich!“ Er ging in sein Rauchzimmer, warf sich auf den Diban und steckte sich eine Zigarre an. Victorias Widerspruch hatte ihn aufgeregt. Ueberhaupt wuchs in letzterer Zeit seine Neigbarkeit beständig. Nur Susame hatte noch Gewalt über ihn.

Auf ein Klingelzeichen erschien Josef. „Absynth!“ befahl Dunois. Der Diener brachte das Verlangte, streifte aber seinen Herrn mit einem scheuen Blick. Diese rothen Flecken in der Schläfengegend kannte er schon, die bedeuteten nichts Gutes. Schüchtern und stodend hob er an: „Der gnädige Herr sollten vielleicht lieber eine Flasche Selterswasser —“ Das letzte Wort kam nicht mehr über seine Lippen. Der Baron hatte sich jäh aufgerichtet und donnerte: „Was unterstehst Du Dich? Habe ich etwa Deinen Rath verlangt? Thue, was Dir befohlen wird!“

Stumm verneigte sich Josef. Dunois leerte rasch hintereinander mehrere Gläschen, blickte auf die Uhr und sagte:

„Eine halbe Stunde ist verstrichen. Robert soll den Goldfuchs und Diana satteln. Halt! Erst gehe zu dem gnädigen Fräulein hinüber und frage, ob sie bereit ist.“

Als Warten wiederkam, meldete er: „Das gnädige Fräulein lassen um Entschuldigung bitten, sie könne jedoch die Frau Gräfin gegenwärtig unmöglich verlassen.“

„Mo Trost! Wirklich und wahrhaftig Trost!“ schrie der Freiherr, die Gegenwart des Dieners gänzlich vergessend. „Es wäre das erstemal, daß man ihn mir ungestraft zu bieten wagt.“

Er stürzte hinüber. Josef wollte ihm folgen, machte aber dann eine verzweifelnde Bewegung, die seine ganze Rathlosigkeit ausdrückte, und blieb stehen.

„Bitte, Herr Baron, die Gnädige schlummert“, flüsterte die Kammerfrau Leonore, als Dunois in das erste Zimmer trat.

„Meine Tochter soll augenblicklich hierherkommen“, rief er, ohne seine Stimme zu dämpfen. „Augenblicklich! Verstanden? Andernfalls hole ich sie selbst!“

„Gleich, gleich!“ Die erschrockene Französin schlüpfte in das nächste Gemach.

Unmittelbar darauf erschien Victoria. „Habe ich Dir nicht befohlen, in einer halben Stunde zum Ausreiten fertig zu sein?“ braute er auf, während die rothen Flecken an den Schläfen immer dunkler wurden.

„Verzeihe, Papa, wenn ich noch einmal bitten muß, mich davon zu dispensieren“, erwiderte sie. „Großmama will mich nicht fort lassen.“

„Was hat Frau von Clairville zu wollen? Hier gebiete ich!“

„Du wirst aber doch wohl Rücksicht auf eine Schwerleidende und deren Wünsche nehmen.“

immer: „Du verständigst Dich an Deiner Mutter, wenn Du die Schwelle des Gutes Waldorf überschreitest.“ Vater, es ist unmöglich! Zwinge mich nicht, Dir ungehorsam zu sein.“

„Nein, aber wenn es nöthig ist, zwinge ich Dich, mir zu gehorchen! Bögere nicht länger — Du wirst es bereuen! Ich gebe nicht nach — nun und nimmermehr!“

Ehe Victoria antworten konnte, öffnete sich die nächste Thür und Dunois prallte erschrocken zurück, denn eine wandelnde Leiche schien auf der Schwelle zu stehen. Als schleppte sie ein Bahrtuch hinter sich her, war die Gräfin in ihrem langen, schwarzen Hauskleide, das lose um die abgeehrte Gestalt hing, anzusehen.

„Meine Enkelin bleibt jenem Mädchen fern!“ sagte sie mit heiserer, klangloser Stimme.

„Wer hat hier zu entscheiden?“ entgegnete er zornig. „Und was für Gründe veranlassen Sie, meine Tochter von dem beabsichtigten Besuch abzuhalten?“

„Gründe, die Sie billigen müssen und werden! Daß uns allein!“

Victoria folgte dem Befehl. „Nun also, bitte!“ sagte der Freiherr, ungeduldig auf- und abschreitend, jedoch seine silbernen Sporen aneinander klirren. „Was haben Sie gegen Fräulein Heller einzuwenden, gnädige Frau?“

Die Gräfin war todtnüde in einen Sehnstuhl gesunken und murmelte:

„Ich dulde nicht, daß das reine, stolze Kind meiner Tochter mit der Nichte des Gutsächters in Berührung kommt. Das Mädchen ist durch Ihre häufigen Besuche und Blumenpenden kompromittirt und hätte diese nicht annehmen dürfen!“

„Daß in diesem Matschneft hier doch alles gleich zum Verbrechen aufgebaut wird! Eben, weil ich die Väterzungen zum Schweigen bringen will, soll Victoria mit nach Waldorf reiten.“

„Dagegen erhebe ich Einspruch! Es giezt der Baroness Victoria nicht, sich Personen zu nähern, deren Ruf kein tadelloser ist.“

Fortsetzung folgt.

insbesondere während der Abend- und Nachtzeit, angewiesen sind, die betreffende Person auf der Straße an und fragte, wann sie zugereift sei, welche die Frage beantwortet und, bevor Haldrich insstande war, weitere Fragen zu stellen, hinzufügte: „Sie wollen mich doch mit auf die Wache nehmen, da nehmen Sie mich nur gleich mit, ich will Ihre Befehle hören und ein Protokoll aufnehmen lassen, die Frechheit geht noch über Wiesbaden.“ Des Schutzmans Einwand: Die Befugnis, um Auskunft über ihre Person zu bitten, stehe ihm doch zu, fertigte die Dame mit der Erklärung ab: „Dieses Recht wollen wir Ihnen eben nehmen“, und wiederholte auf das bestimmteste das Verlangen, der Polizeibehörde vorgeführt zu werden, ohne daß sie ihren Namen und Stand dem Schutzmann nannte. Diesem Verlangen entsprach der Schutzmann Haldrich, ohne daß die Aufmerksamkeit anderer erregt wurde. Schutzmans Schütz, der Dienst auf der Polizeiwache hatte, bezeugt, daß p. Haldrich nach Ankunft mit der Dame im Rathhause lebhafte Unterredung hatte, worauf dieselbe antwortete: „Nein, Ihnen sage ich meinen Namen nicht, ich verlange einen höheren Beamten.“ Dem anwesenden Kriminalschutzmann Dueshl, dem die Dame dann ihren Namen nannte und der mit ihr über den Vorfall verhandelte, erklärte Jrl. Dr. Augspurg u. a.: Eigentlich habe sie den Schutzmann mit hergebracht und nicht der Schutzmann sie, der Vorfall komme ihr gerade recht, sie brauche solches Material, damit der Paragraf (sie nannte einen Paragraphen des Strafgesetzbuches) falle, sie gehe an den Reichstag, ihr Name sei kein unbekanntes, ihr stünden fast alle Zeitungen zur Verfügung, wir hätten einen Fall Berlin, Köln, München, Wiesbaden gehabt und nun hätten wir auch einen Fall Weimar. — Nachdem wir auf Jrl. Augspurg zurückgehende Nachrichten gebracht haben, verzeichnen wir auch diese Darstellung. Sollte sie zutreffen, so hätte Jrl. Augspurg der Sache, für die sie kämpft, keinen guten Dienst erwiesen.

Berlin, 3. November. Eine Liebestragödie, die seit einiger Zeit in Gaiuichen in Sachen spielte, fand in der Nacht zum Sonntag im Thiergarten einen blutigen Abschluß. Auf dem Wege vom großen Stern nach der Brüdentalallee wurde gestern Morgen der etwa 25 Jahre alte Techniker Ernst Bernstein aus Gaiuichen tödtlich und seine Geliebte, die 19 Jahre alte Verkäuferin Sarah Mesler, auf den Tod verwundet aufgefunden. Ernst Bernstein, der Sohn angesehenen Eltern, hatte mit Sarah Mesler schon längere Zeit ein Liebesverhältnis. Da sich Folgen einzustellen schienen, so wollte er seine Geliebte heiraten, stieß aber bei seinen Eltern auf unüberwindlichen Widerstand. Nach einer Auseinandersetzung mit seinen Angehörigen beschloß er sich von der Geliebten, um nach Berlin zu fahren, mit dem Versprechen, daß er bald zurückkehren werde. In Wirklichkeit ging er mit der Absicht weg, sich in Berlin das Leben zu nehmen. In diesem Sinne schrieb er auch von Berlin sofort, nachdem er am Freitag angekommen war, an einen ihm befreundeten Techniker in Gaiuichen. D diesem legte er seine Lage auseinander, bat ihn, Fräulein Mesler zu benachrichtigen und schrieb zum Schluß, daß er nicht mehr am Leben sein werde, wenn der Brief in die Hände des Empfängers gelangte. Sobald Fräulein Mesler von dem Abschied am Sonnabend die Schreckensnachricht erhalten hatte, fuhr sie nach Berlin, um gemeinsam mit ihrem Geliebten zu sterben. Sie fand ihn auch und wußte ihn zu überreden, sie in den Tod mitzunehmen. Wo sich das Paar den Sonnabend aufgehalt hat, ließ sich im einzelnen nicht feststellen. Nachdem es alle Mittel, die wahrscheinlich nicht bedeutend waren, aufgebraucht hatte, ging es nach dem Thiergarten, um den Plan auszuführen. In der Nacht gegen 3 1/2 Uhr hörte eine Schutzmanspatrouille zwischen dem großen Stern und der Brüdentalallee zwei Schüsse fallen. Sie suchte die ganze Gegend ab, konnte aber im Dunkel der Nacht nichts finden. Erst gegen Morgen kurz vor 7 Uhr fanden Leute, die durch den Thiergarten kamen, den jungen Mann und das Mädchen regungslos daliegen. Sie hielten sich fest umschlingend und bluteten beide aus Kopf- und Brust. Ein Arzt, den die sofort benachrichtigte Revierpolizei von der nächsten Unfallstation holte, stellte fest, daß Bernstein tödtlich war, seine Geliebte dagegen noch Lebenszeichen von sich gab. Aus einem Revolver, der neben der Leiche lag, waren zwei Pa-

tronen abgeschossen worden, ein zweiter Revolver, den die Lebensmüden wohl gekauft hatten, um sich gegenseitig zu erschießen, war unbenuzt geblieben. Bernstein hatte nur noch 5 Pf. bei sich, das Mädchen gar nichts. Während die Leiche des Mannes nach dem Schauhaufe gebracht wurde, ließ der Arzt das schwerverwundete Mädchen mit einem Wagen der Unfallstation zum Moabit Krankenhaus zuführen. Es war gestern Abend noch bestimmungslos und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. — Vor Einem, der mit dem Teufel und allen bösen Geistern im Bunde steht, warnt das Kirchenblatt in Tula, die „Zul. Eparch. Wied“, die in der Ausgabe vom 1. Sep. 1902 anlässlich des Auftretens des Zauberkünstlerspaars Robert Lenz und Mlle. Leonore nachfolgende Mitteilung bringen: Mit der Erlaubnis des Bischofs von Tula, der die Gemeingefährlichkeit der Vorstellungen des Zauberkünstlers Lenz kennen lernen wollte, nahm ich es auf mich, der am 12. Mai im Nikolaitheater stattfindenden Vorstellung des Künstlers beizuwohnen. Ich bin nun von dort mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß Robert Lenz nicht ohne Geister seine Vorstellungen veranstaltet. Das ist auch schon daraus zu erkennen, daß Robert Lenz auf seinen marktfeierlichen Auftritten, die ungenügend an allen öffentlichen Klagen angeschlagen sind, neben sich ganz offen den Teufel nebst allen seinen Attributen wie Klauen, Schwanz und Hörnern in aller feiner Schwärze anführt. Der Teufel, der zu den Füßen des Herrn Lenz liegt, sieht zu diesem, der hoheitsvoll vor ihm steht, in Demuth empor. Die ganze Figur des Herrn Lenz atmet Stolz und Hochmut, aber auf solche Leute pflegen die bösen Geister wie auf ihre Herren zu schauen, oder besser gesagt, sie geben sich den Anschein, als ob sie auf diese Leute wie auf ihre Herren blickten, da in Wirklichkeit diese Leute ja selbst die traurigen Sklaven der bösen Geister sind. Die ganze Ausführung der Auftritte und ihr Ton sagt deutlich genug, daß Robert Lenz seine Künste nur mit Hilfe der unreinen und bösen Geister zu Stande bringt. Warum sollte Herr Lenz auch auf den Auftritten den Teufel neben sich anführen, wenn er sich nicht faktisch mit diesem in intimem Bündnisse befände? Wie und auf welche Weise Herr Lenz mit dem Teufel und den bösen Geistern in Verbindung tritt, weiß ich nicht, doch beträufte ich nochmals, daß dieser Herr seine Künste nur mit Hilfe der unreinen Geister vollführt.

Büchermarkt.

* Rathgeber zum Eintritt in die Kaiserliche Marine mit Beschreibung sämtlicher Laufbahnen und der Rang-, Gehalts- resp. Vorrangverhältnisse. Nach den neuesten amtlichen Quellen zusammengestellt. Verlag der „Deutschen Marine-Zeitung“, Kiel, Carl Janßen. — Preis 75 Pfg. — Mit der Herausgabe dieses Werkes hat der Verlag der „Deutschen Marine-Zeitung“ einem großen Theile des Publikums einen wirklichen Dienst geleistet. Besonders dem im Binnenlande lebenden Familien dürfte es im Interesse der Zukunft ihrer Söhne zum wirklichen Nutzen werden, da es in knapper, sachlicher Form, durch die neuesten Quellen begründet, über sämtliche Fragen beim Eintritt in eine der Kaiserlichen Marine-Laufbahnen Auskunft, und über Alter, Vorbildung, Anmeldepapiere, Kommandos, Beförderungen u. s. w. Belehrung zu ertheilen vermag. Dabei behandelt es sämtliche Laufbahnen, die verschiedenen Abwechslungen und Grade, und bietet auch über Gang, Gehalt oder Vorrangverhältnisse auf den einzelnen Stufen die klarste Uebersicht. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag der „Deutschen Marine-Zeitung“ in Kiel gegen Einzahlung von 80 Pfg. in Briefmarken.

* Das „Zentralblatt der Bauverwaltung“, herausgegeben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, veröffentlicht in den dieswöchentlichen Nummern 86 und 87 folgende Aufsätze: Nr. 86. Geheimer Bauplatz Wilhelm Böhmert. — Vermischtes: Freiburger Wettbewerb um ein Kollegengebäude. — Vorstand des Frankfurter Architekten- und Ingenieurvereins. — Die Warmwasserleitung auf der Farm Gutzlitz in Südwestafrika. — Wüchterschau: Neu erschienene, bei der Schriftleitung eingegangene Bücher. Nr. 87. Amtliches: Dienstmachtigkeiten. — Nachrichten: Der Neubau der akademischen Hochschule für die bildenden Künste und für Musik in Berlin. — Die Eisbahnverhältnisse der Höfen in Geseesmünde. — Vermischtes: Wettbewerb um Fassadenentwürfe für den Neubau der Landesversicherungsanstalt Westpreußen in Danzig. — Preisbewerbung für Entwürfe zu einem Bismarckshurm bei Chemnitz. — Wettbewerb um Entwürfe zur Umgestaltung des Innern der Anstalten in Dresden. — Verein

für Eisenbahnkünde in Berlin. — Technische Hochschule in Darmstadt. — Die neuen Mikroskopwerke. — Wüchterschau. — Patente. * Ingenieurkalender 1903. Herausgegeben von Th. Bedert und A. Hofmann. Verlag von Julius Springer in Berlin. Preis 3 Mark. — Dieser neue Jahrgang läßt erkennen, daß die Herausgeber sich von dem Bestreben leiten lassen, dem Kalender bei Wahrung einer handlichen äußeren Form einen Inhalt zu geben, der den gesteigerten Anforderungen an ein solches Taschenbuch möglichst vollständig genügt. Der neue Jahrgang weist alle notwendigen Ergänzungen und Berichtigungen auf. Die Trennung in zwei Theile, von denen der erste alles das enthält, was auf der Reise oder im Betriebe gebraucht wird, der zweite dagegen zum Gebrauch am Konstruktionsbureau dienen soll, ist auch bei der diesjährigen Ausgabe beibehalten worden. * Kerlchen wird vernünftig, betitelt sich der dritte Leber zur Ausgabe gelangte Band (Preis 1 Mark) von dem bekannten Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 erscheinenden neuen humoristischen Witzblatts „Kerlchen“. Und in der That, der interessante, gemüth- und humorvolle Inhalt entspricht dem in dem Titel und Verpödenen. In der schönen Zeit der Tanzstunden lernen wir Kerlchen kennen und des weiteren, wie es auf dem Gute seines Onkels in Pension kommt und dort zum helfenden Engel aller Welt wird. Und schon zieht der Liebe erster Traum durch die Seele des Mädchens, das greift das Schicksal zum erstenmal mit rauher Hand hinein in ihr bislang so sonniges Leben. Der von ihr vergitterte Vater stirbt und nun heißt es: „Kerlchen, nade selber an, Kerlchen werde vernünftig“, denn das Leben, das harte, fordert nun auch von dir seinen Tribut. So muß Kerlchen in die Fremde ziehen und sich sein Brot verdienen. * Der Schänkefeller vorm Behmgericht, eines der berühmtesten Bilder Oberländer, des zur Zeit wohl größten Bilderschriftstellers, bietet das zweite zur Ausgabe gelangte Heft 2 des neuen Jahrgangs der „Modernen Kunst“ — Verlag von Richard Bong, Berlin W. 57, Preis des Einzelheftes 60 Pf. — in einem vorzüglichen Holzschnitt als Kunstbelle. Unter den Kunstbellen finden wir ferner einen nicht minder schönen Holzchnitt nach Simmlers padendem Gemälde: „Ertrinkener Wüchters“. Aus dem übrigen ungemünzten beigeigen Silberdruck sei nur noch der seine Tonbrud nach F. Schommers „Alexander und Bucephalus“ genannt. Die Fortsetzung des Steinfortschritts Romans „Sturmeswoogen“ stimmungsvolle Gedichte und andere größere und kleinere Artikel aus dem öffentlichen, dem Kunst- und Theater- und Sportleben und eine Fülle von Zeichnungen und Illustrationen dazu sind durchaus geeignet, dieses zweite Heft des 17. Jahrgangs der „Modernen Kunst“ den Lesern angelegentlich zu empfehlen.

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 4. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac 8,15—8,35. Raffinierter 75 Prozent ohne S. 6,50—6,70. Mühlz. Vorratfabrikate I. ohne S. 23,70. Kornzucker I. m. S. 23,45. Gem. Raffinade mit Sac 28,45. Gemahl. Mehlis I. mit Sac 27,95. — Rohzucker I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Novbr. 14,90 Gd., 15,00 Br., — bez., per Dezember 15,00 Gd., 15,10 Br., — bez., per Januar-März 15,25 Gd., 15,35 Br., 15,25 bez., per Mai 15,65 Gd., 15,70 Br., 15,70 bez., per August 16,10 Gd., 16,15 Br., 16,15 bez. Ruhiger.

Hamburg, 4. November. (Getreidebericht.) Weizen matt, holländ. u. mecklenburger 150, Hard Winter Nr. 2 No. 143,00. Roggen fest, südruss. still, 9 Rub 20/25 No. 143,00. Weizen, holländ. und mecklenburger 149,00. — Weizen ruhig, 132—134, runder 110,00. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet. — Mühlz. ruhig, loco 50,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per November 11,25 Br., 10,75 Gd., — bez., per November-Dezember 11,25 Br., 10,75 Gd., — bez., per Dezember-Januar 11,50 Br., 11,00 Gd., — bez., per Januar-Februar 11,75 Br., 11,25 Gd., — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,65. — Welter: Regen.

Berlin, 4. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlz. loco 55,50. — per Mai 52,00. — Welter: Heiter. * Weizen loco matt, per November — Gd., — Br., per April 7,37 Gd., 7,38 Br., — Roggen per November — Gd., — Br., per April 6,44 Gd., 6,45 Br., — Hafer per November — Gd., — Br., — per April 6,28 Gd., 6,29 Br., — Weizen per November — Gd., — Br., per Mai 5,64 Gd., 5,65 Br., — Rohlsack prompt 9,75 Gd., 10,25 Br., per August 11,75 Gd., 11,85 Br., — Welter: Wolkig. * Paris, 4. November. (Schlussbericht.) (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 21,50, per Dezember 21,15, per Januar-April 21,00, per März-Juni 21,15. — Roggen ruhig, per November 16,25, per März-Juni 16,25. — Weizen ruhig, per November 29,35, per Dezember 28,65, per Januar-April 27,85, per März-Juni 28,15. — Mühlz. fallend, per November 56,25, per Dezember 56,25, per Januar-April 56,25, per März-Juni 56,25. — Spiritus ruhig, per November 37,00, per Dezember 37,25, per Januar-April 37,75, per März-Juni 38,25. — Welter: Schön.

Berliner Börse vom 4. November.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Russ. Staatsrente		Deutsche Anleihen-Pfdr.		Bank-Aktion.		Industrie-Papiere	
Dt. Reichs-Sch. 4	101,00	Schles. alld. 3	80,00	Russ. Staatsrente	98,50	Anh. Dess. Pfr. 4	100,75	Flora. Toll-Ges. 12	125,75	Accumulationsf. 10	118,50
Dt. Reichs-Sch. 3 1/2	102,00	Schles. alld. 2 1/2	81,00	Sch. Bod.-Cr. conv. 3 1/2	95,00	Berl. Hyp. Pfdr. 3 1/2	97,90	Barm. Bankverein 4 1/2	122,90	Adlerbr. Dnald. 5 1/2	169,00
do. unk. 1305	102,00	Schles. alld. 2	82,00	Schwed. St.-A. 98	100,30	Berl. Hyp. Pfdr. 3 1/2	97,90	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	88,10	Berl. Bankverein 4 1/2	181,50
do. unk. 1306	91,80	Schles. alld. 1 1/2	83,00	derb. amort. A. 93	74,40	do. do.	98,50	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	88,10	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
Pruss. cons. A. 3 1/2	101,90	Schles. alld. 1 1/4	84,00	Spanische Schuld 4	85,50	do. do.	98,50	do. Handels-Ges. 2 1/2	157,00	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. unk. B. 1903	101,90	Schles. alld. 1 1/2	85,00	Türk. Admin. 8 1/2	101,60	Br. Hann. H.-B. 3 1/2	100,30	Br. Hann. H.-B. 3 1/2	100,30	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. unk. C. 1903	91,90	Schles. alld. 1 1/4	86,00	do. p. 1. 1878	124,30	do. do.	121,25	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
Brom. Anl. 1887	100,90	Schles. alld. 1 1/2	87,00	Ungar. Goldrente 4	101,30	do. do.	111,25	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
Hamb. amort. 1893	100,40	Schles. alld. 1 1/4	88,00	Kronenrente 4	98,40	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. do. 1897	100,40	Schles. alld. 1 1/2	89,00	do. Staatsr. 1897	96,40	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
Hess. St.-A. 98-99	100,00	Schles. alld. 1 1/4	90,00	Buenos Aires St.-A. 4 1/2	93,00	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. do. 1899	100,00	Schles. alld. 1 1/2	91,00	do. do. Papier	40,80	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
Hess. St.-A. 98-99	100,00	Schles. alld. 1 1/4	92,00	Lissabon St.-A. 4	78,10	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. do. 1899	100,00	Schles. alld. 1 1/2	93,00	Stockh. St.-A. 8 1/2	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
Brandenb. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	94,00	do. do. 87 1/2	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	95,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	96,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	97,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	98,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	99,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	100,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	101,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	102,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	103,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	104,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	105,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	106,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	107,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	108,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	109,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	110,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	111,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	112,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	113,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	114,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	115,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	116,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	117,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	118,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	119,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	120,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	121,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	122,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	123,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	124,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	125,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	126,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	127,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	128,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	129,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	130,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	131,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	132,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	133,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/4	134,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	181,50
do. Pr.-A. 3 1/2	99,40	Schles. alld. 1 1/2	135,00	do. do.	—	do. do.	109,30	do. do.	106,25	Berz.-Markt. Bank 2 1/2	18

No 261. 2. Beilage. — Bromberg, 6. November 1902.

15. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. November 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

174 409 79 650 78 723 23 86 855 64 966 1008 77 122 83 210
 49 424 95 772 864 958 2059 130 41 69 91 393 98 482 84 96 527
 670 716 18 8225 26 28 310 517 35 58 749 845 987 4182 232
 [500] 42 317 59 65 [1000] 5001 132 278 94 301 10 83 97 491 522
 67 87 675 729 31 42 814 89 6156 424 50 67 958 7018 47 67 94
 106 28 85 227 44 410 32 55 82 [1000] 697 905 8029 110 18 34
 50 210 334 89 98 532 729 9044 273 85 91 326 [50000] 38 444
 10022 33 67 187 96 626 61 [500] 63 64 99 748 11179 88
 286 335 41 [1000] 412 46 536 777 906 99 12018 135 59 594 600
 748 91 817 942 99 13115 534 776 949 74 95 14008 9 177 [1000]
 200 319 421 509 36 652 55 81 876 15025 185 334 622 861
 16038 113 [500] 25 225 80 419 27 523 753 92 980 90 17152
 324 26 [500] 515 [3000] 96 775 [500] 843 77 941 18007 53 221
 414 82 527 54 [1000] 704 92 830 956 59 19003 133 99 612 719
 78 879 98 980
 20138 204 330 524 763 [3000] 70 [3000] 844 926 35 21361
 440 591 730 842 87 23105 28 87 227 [3000] 394 445 60 877
 [1000] 937 23059 88 160 490 532 [15000] 42 954 24045 83 234
 44 462 500 [500] 619 711 20 859 914 97 25155 225 330 53 601
 731 [500] 860 971 20023 266 314 501 79 820 25 27049 51 175
 202 329 548 972 [500] 28020 182 256 60 308 470 531 626 702
 928 29064 79 83 269 361 403 70 506 625 47 80 844
 30126 96 324 511 48 776 824 42 56 934 31229 31 367 456
 92 513 58 660 69 958 [500] 32042 [500] 67 94 [500] 224 375
 641 704 942 33278 323 502 634 94 751 88 874 34144 238 301
 10 735 51 58 [1000] 35001 81 103 49 55 324 [500] 448 59 559
 [500] 90 91 747 925 [500] 95 36360 88 434 73 532 696 732 73
 808 22 37045 270 98 99 317 25 [3000] 500 752 38044 348 60
 439 49 609 35 98 925 39119 79 257 82 [500] 559 96 661 75
 482 [3000] 931
 40051 109 88 209 18 337 501 623 709 995 41071 92 298
 328 35 79 573 78 634 58 718 84 42005 323 437 [500] 795 545
 907 25 64 43018 131 435 543 606 44080 105 268 [500] 329
 56 453 616 43 814 [500] 56 45055 72 78 [1000] 251 373 512 63
 666 726 68 96 818 72 75 79 907 46177 216 503 [3000] 42 96
 737 98 905 47195 97 251 384 [1000] 545 680 788 90 827 90 48115
 452 38 516 717 47 835 931 49077 173 485 549 913
 50005 141 50 333 427 47 582 604 59 91 806 49 51136 277
 379 629 44 [3000] 716 55 96 52087 434 73 [500] 53813 916
 77 80 54289 440 55 510 29 794 [3000] 55060 194 201 78 334
 464 695 704 87 [3000] 877 [3000] 916 37 [500] 56058 437 55 563
 72 84 624 31 903 [1000] 57041 51 182 98 289 [500] 91 310 56 465
 91 602 12 66 751 53 61 58431 904 23 59132 77 234 56 85 358
 581 632 71 960
 60349 444 557 630 729 853 55 63 61073 97 124 219 95 341
 551 668 80 846 89 91 62073 80 276 367 79 63019 73 270 390
 478 912 64119 35 62 75 97 242 83 393 425 68 501 15 626 722
 874 970 65000 443 52 58 66127 69 397 419 510 67 734 88 857
 7029 100 50 79 [3000] 255 63 323 39 457 579 85 848 916 75 87
 38172 291 404 638 702 75 854 957 69043 388 89 412 37 [3000]
 87 759 926 80
 70250 [500] 92 507 9 [500] 61 734 44 94 836 [1000] 52 968
 71115 [1000] 209 40 425 94 98 519 600 72004 235 74 392 452
 72 519 666 78 730 36 75 73124 83 362 875 980 74193 94 210
 352 605 849 75042 92 230 99 421 72 536 77 603 [500] 15 829 84
 955 76157 478 596 632 55 96 719 [500] 77002 54 [1000] 92 172
 109 446 560 697 763 98 800 [1000] 56 78123 91 234 64 [500] 337
 484 561 750 835 911 79364 97 641 914
 80139 75 370 458 500 13 84 606 898 970 81014 105 10 508
 612 700 934 82113 14 43 63 326 32 90 479 555 619 730 35 979
 83172 512 84183 269 71 83 [5000] 322 36 57 463 693 913 67 76
 85046 89 94 256 460 [500] 625 770 [3000] 86254 72 406 547
 87012 51 83 122 251 406 90 651 59 736 70 809 989 89099 139
 252 97 325 [500] 435 [500] 637 58 81 710 66 833 64 89034 165
 76 721 33 810 20 945
 90003 157 279 323 30 407 507 62 92 605 [1000] 42 97 759
 91382 573 683 714 837 901 50 81 92092 382 840 81 937 63
 99039 50 102 259 61 612 49 824 53 71 978 94200 72 97 525
 611 73 80 725 870 545 74 70 95052 198 378 493 584 804 [1000]
 96126 238 359 414 80 695 97015 172 350 559 91 680 [3000]
 98052 124 342 48 408 634 767 90 875 939 99173 87 231 409 12
 150 [500] 528 65 646 778 901
 100066 169 221 49 392 586 620 820 35 910 28 101013 64
 283 330 423 85 [500] 516 683 799 824 56 102120 58 81 242 348
 406 507 634 40 710 [500] 84 57 936 103103 270 94 399 [500]
 535 91 622 897 958 104184 [500] 250 [500] 464 575 795 888
 105049 169 73 856 473 549 695 828 83 87 986 106003 130
 268 415 81 [1000] 577 687 107265 [500] 402 622 90 95 971
 78062 79 90 414 16 17 63 91 713 906 23 109049 88 204 349
 507 78 93 631 743

110314 427 44 727 895 111051 202 62 88 835 87 430 575
 643 [1000] 836 55 911 112215 341 431 82 89 558 75 695 113247
 390 411 91 598 606 67 713 69 954 114180 44 53 809 98 447
 619 736 900 28 115065 581 90 839 952 92 116439 [1000] 534
 775 803 70 967 88 117197 212 32 435 [1000] 48 520 [500] 638
 50 63 737 961 68 86 118010 469 81 711 889 119020 22 44 311
 12 14 803 30 57 99 [1000]
 120005 [1000] 75 180 446 529 733 812 22 121006 [500] 249
 85 341 540 [1000] 867 942 122001 246 423 535 97 664 927 64
 123021 24 81 162 314 416 644 739 910 124000 95 133 210 31
 89 838 65 68 125047 657 97 930 126004 184 206 14 55 444
 513 97 689 773 [3000] 840 99 980 127159 86 205 17 48 412
 62 [3000] 819 917 128166 202 45 83 344 45 563 782 129059 170
 594 850 57 099
 130041 47 112 35 84 206 96 434 64 528 95 642 726 131054
 239 492 738 839 [3000] 965 132018 58 137 223 321 453 62 82
 554 64 69 805 54 133024 50 257 416 587 610 [3000] 904 134009
 192 228 365 71 403 70 517 28 35 45 706 62 833 81 918 135203
 504 81 97 632 68 77 718 15 78 96 997 136027 79 234 433 70
 806 954 137142 310 29 405 20 [500] 34 44 62 861 138050 51
 178 555 745 79 837 933 67 139080 223 436 601 767 96 872
 140070 169 [3000] 83 [1000] 89 329 427 627 64 724 902 65 74
 141098 222 329 68 454 503 18 617 37 754 851 70 976 142801
 17 934 143112 402 33 88 515 627 748 144105 39 79 213 349
 446 526 937 55 145386 468 547 64 68 96 606 17 97 146090
 125 34 86 255 78 390 [1000] 454 87 526 [3000] 688 95 [500] 716
 59 147023 225 864 985 148076 552 89 953 149041 206 34
 [3000] 332 666 719 59 86 869 930 [1000] 36
 150026 38 [1000] 414 58 88 577 693 889 151056 120 43 69
 92 223 35 302 700 943 152044 67 195 208 96 476 519 63 95
 [500] 675 724 65 808 925 153026 104 [500] 87 300 472 69 622
 726 910 [500] 154019 100 44 284 687 992 155032 244 53 357
 454 73 515 626 73 874 912 88 156064 71 76 446 [1000] 92 784
 157034 [500] 193 883 [500] 158103 542 757 88 847 909 69
 159164 [500] 389 462 552 [500] 846 [500] 909 32
 160020 104 [500] 15 35 377 423 74 702 940 84 161314
 483 565 [1000] 807 162102 11 [3000] 268 320 [500] 793 820 51
 60 998 163192 473 666 84 792 354 990 164227 560 70 77 609
 29 [500] 83 829 165038 245 317 449 59 554 755 166374 403
 583 600 714 94 822 [3000] 167033 48 122 494 530 [500] 36 994
 807 [500] 46 49 932 66 168012 69 141 340 401 [1000] 18 825 930
 169007 353 422 572 619 64 9197 [3000] 734 64 70 857
 170006 143 55 287 854 98 909 63 171915 53 172063 279
 328 415 511 22 703 17 853 75 [500] 98 921 173143 213 34 520
 28 613 51 727 853 912 174398 520 36 88 665 772 905 175184
 216 31 323 459 685 743 807 18 69 [3000] 176131 [1000] 58 73
 299 326 [3000] 45 502 606 854 177215 408 22 64 93 662 796
 805 52 973 178054 177 217 94 359 497 [500] 500 54 97 693 714
 90 831 906 32 179045 48 602 80 726 852 975
 180158 326 489 611 51 62 68 705 935 181132 419 658
 [500] 743 978 182497 656 725 69 894 956 183046 [3000] 255
 305 420 [500] 87 519 690 780 [500] 184006 [500] 133 77 234
 429 515 604 737 66 74 837 185060 138 51 70 264 754 94 930
 43 906 186025 197 387 484 93 [3000] 523 634 707 812 31 813
 86 187113 48 303 449 506 58 628 51 832 188197 287 337 79
 461 543 629 728 898 961 189164 336 45 450 [500] 559 660 700
 23 53 823
 190039 112 241 59 330 652 750 60 87 191202 61 67 643
 82 715 830 95 192077 256 355 489 503 21 [500] 80 92 726 822
 965 193023 [1000] 116 201 60 352 598 651 970 194067 449
 63 536 72 [3000] 612 723 35 42 825 195092 120 300 [3000] 21
 65 404 48 86 614 [500] 196024 123 382 424 577 84 689 716
 197099 349 [500] 608 32 62 74 744 997 198053 59 [1000] 220
 441 606 795 875 997 [500] 199010 116 202 13 384 806
 200282 353 440 51 524 725 805 54 99 917 31 201163 68 94
 251 406 86 92 506 14 716 366 993 202141 213 30 99 361 97
 [5000] 430 649 785 203058 191 232 301 562 616 67 727 204243
 56 461 574 650 63 707 821 69 205118 85 584 336 83 904 31 48
 56 206016 300 25 597 659 845 930 45 207108 40 41 69 391 499
 766 78 208000 [3000] 124 86 504 912 209019 189 515 [500] 46
 74 672 74 763 [500] 915
 210123 363 466 538 76 829 37 98 906 [1000] 211164 203
 441 72 506 50 95 850 212477 535 67 731 998 213193 302 46
 608 701 52 870 900 27 214105 309 29 45 547 746 215263 669
 84 954 216200 20 29 423 36 537 977 217021 170 298 448 517
 630 905 218025 269 434 [1000] 735 806 81 93 [1000] 219188 239
 50 56 [1000] 322 411 523 790 826 90
 220087 350 [1000] 410 13 53 539 634 928 73 99 222020 37
 48 277 327 62 98 403 568 998 222361 418 620 61 807 223048 71
 [3000] 162 242 370 529 43 84 691 811 [500] 224064 198 241 303
 619 34 725 877

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 3. November lies 208719 statt 208718.

15. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 22 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. November 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

101 49 230 94 325 408 12 572 707 33 949 98 1011 69 120
 807 24 434 609 765 857 909 2066 100 233 35 64 348 52 530 61
 664 [500] 79 3136 216 30 36 58 336 431 550 646 829 43 4028
 144 290 525 768 854 958 99 5053 159 75 88 215 92 95 508 23
 70 633 734 961 6074 1302 42 238 429 96 875 962 75 7131
 47 67 239 359 411 686 8012 89 135 42 72 [1000] 448 723 75 823
 57 80 [1000] 978 85 0162 251 75 348 92 506 8 625 722

10023 199 231 70 613 11039 176 93 247 488 [1000] 511
 641 49 712 92 882 12090 256 675 [500] 785 [1000] 97 919 67
 13341 550 963 64 14019 95 152 200 61 [500] 93 415 500 66
 [1000] 68 923 93 15166 79 519 955 16050 79 134 71 766 86
 856 60 988 17229 51 69 311 586 771 827 40 98 919 33 18006
 520 [3000] 929 19207 349 403 13 600 715 88 817 [500] 47

20069 268 88 521 86 695 809 50 991 21101 27 509 86
 [1000] 743 803 22079 223 31 438 59 514 30 733 60 873 948 98
 23026 417 60 518 67 772 [3000] 885 24024 35 47 232 350 82
 502 18 643 25077 266 [500] 76 814 76 26004 133 571 [1000]
 778 86 27028 234 50 62 604 749 867 901 28397 448 544 603
 39 79 87 735 60 75 893 90 29018 62 253 [1000] 338 464 65
 [1000] 662 742 46 974 85

30347 99 483 [1000] 653 961 31107 8 72 [1000] 328 77 610
 726 77 80 923 96 32253 86 326 488 545 648 708 855 930 33015
 722 97 895 919 34006 148 92 219 45 414 16 79 626 98 820 76
 906 28 65 [3000] 35163 69 [3000] 86 244 718 40 832 947 70
 36008 49 64 196 239 545 655 727 37061 227 36 568 724 826
 [500] 38056 111 335 [500] 467 95 651 838 59 927 39029 50 280
 332 408 92 93 564 70 684 782 811 816 20 39

40103 359 66 402 645 742 801 991 41039 78 188 249 660
 876 42020 21 55 252 785 816 95 980 43038 50 204 87 490 99
 524 52 787 92 [500] 44102 [1000] 92 38 250 51 316 464 504
 45090 93 317 64 502 95 606 53 60 71 758 811 [500] 33 923 63 80
 46060 71 [500] 137 40 80 [500] 461 66 84 561 675 723 819 934 98
 47107 46 69 275 347 460 675 862 922 48087 155 68 89 306 711
 842 80 924 44 49331 41 507 681 877 907 49

50163 316 17 409 587 676 777 969 51102 377 476 78 509 39
 80 616 [3000] 59 802 954 52164 69 369 89 435 589 633 67 874
 948 53005 38 45 50 425 [500] 510 917 85 54015 73 182 496
 590 [1000] 643 47 758 55047 273 380 441 634 751 [500] 898 930
 41 44 71 56137 [500] 97 436 [500] 760 961 95 57012 37 248 97 851
 58100 9 53 59 65 322 426 500 632 [500] 58 747 801 12 37 [1000]
 994 [1000] 59009 [1000] 154 [3000] 337 518 88 758 813 70

60182 332 497 528 95 603 703 30 70 61052 450 69 599 665
 62107 [3000] 23 48 66 350 61 543 702 63317 29 79 463 623 734
 95 807 53 86 [500] 925 64087 138 58 87 354 63 92 484 829 959
 65019 127 220 81 408 537 39 606 789 884 66004 86 116 32 71
 309 19 450 512 25 67228 67 600 15 [500] 80 81 762 804 81 929
 84 68043 110 257 82 636 [500] 758 68013 236 757 98

70383 472 560 88 659 69 704 71 804 933 50 72 90 [1000]
 71033 46 104 30 39 54 286 88 [500] 351 86 577 995 72212 473
 517 612 794 995 73214 373 474 519 25 63 639 787 818 31 78
 919 74102 [1000] 211 75 89 381 401 80 503 728 44 66 825 40
 [3000] 76 75147 248 69 328 75 477 [500] 826 961 76246 373
 [500] 491 814 30 46 77087 131 375 414 516 673 [500] 761 947
 48 75 91 78131 82 377 427 536 710 68 966 79280 336 57 812

80040 67 85 190 280 [500] 82 340 433 53 94 520 41 659 899
 994 81012 114 364 474 753 97 956 92 82038 117 319 38 47
 603 700 826 79 936 83162 396 [500] 544 715 838 84012 32
 58 [5000] 344 616 37 977 85043 207 87 310 612 34 872 907 95
 56376 735 52 846 919 [1000] 45 87038 104 5 227 381 426 506
 83 691 718 951 88065 204 397 431 55 [3000] 973 89035 72
 126 71 222 38 75 882 405 [3000] 57 521 75 80 [3000]

90030 100 455 511 87 719 840 01399 402 548 636 87 829
 38 84 992 96 92021 80 176 262 [3000] 483 523 34 86 605 29
 [10000] 74 919 57 98012 227 69 314 473 582 662 714 24 36 73
 815 94159 263 849 508 41 688 760 965 95185 269 333 673 706
 84 96045 [1000] 82 145 46 48 274 316 65 412 [500] 517 22 59
 730 71 889 [500] 97033 74 139 62 77 [500] 550 704 810 986
 9803 201 16 [500] 480 731 [500] 840 99150 [1000] 78 202 [3000]
 57 434 643 895 990

100003 178 327 73 408 82 741 825 39 101011 103 501 623
 41 740 43 45 75 89 821 102183 258 [3000] 422 582 720 84 862
 940 103017 37 133 253 319 491 557 61 [500] 675 783 805 972
 794059 69 77 123 477 86 526 71 74 76 [500] 96 657 97 728 826
 10 902 32 95 105175 253 324 550 623 66 819 21 26 [500] 97
 [3000] 911 106009 389 425 69 590 [1000] 746 980 107023 65
 367 455 522 39 657 108028 112 46 657 72 77 793 898 919 49
 109231 505 52 66 736 52 [3000] 64 820 [500]

110003 167 214 30 92 678 747 111068 549 657 [3000] 955
 86 112054 [500] 59 347 60 551 59 605 734 113032 85 297 433
 97 584 926 91 114256 341 96 [500] 97 911 52 115029 186 595
 680 [500] 821 60 91 [3000] 910 33 86 116067 165 244 800 61 79
 427 98 520 78 93 639 [500] 868 979 117015 85 [500] 107 544 60
 950 92 [1000] 118020 239 571 622 [500] 781 838 62 119059 152
 392 532 626 721 [1000] 942

120250 425 53 87 508 [500] 48 871 121031 52 133 49 91
 95 230 31 77 302 549 643 826 [500] 122069 238 [500] 809 39
 808 11 26 954 79 91 123111 50 373 405 17 75 694 867 124079
 403 86 548 76 639 944 125042 393 773 805 22 938 41 93 [5000]
 126139 42 48 332 432 74 556 [3000] 82 608 72 [1000] 776 800 65
 914 54 127176 269 474 510 [1000] 32 614 800 978 87 128081
 259 301 62 690 767 807 936 [500] 129098 200 28 510 54 817

130060 377 867 131019 512 666 824 930 38 132039 100
 291 [500] 501 84 680 796 133028 68 170 532 75 753 64 134050
 215 54 77 405 40 75 683 724 831 135086 103 511 638 337 55
 [1000] 985 39 136021 325 [3000] 54 [1000] 421 685 991 [1000]
 137038 92 210 [500] 67 78 533 43 630 138041 46 94 317 31 455
 32 510 642 61 [500] 89 [500] 713 47 944 139006 73 119 [500] 95
 257 331 93 401 11 20 31 39 539 72 651 704 51 880 996

140096 287 393 419 [500] 707 832 64 141011 15 260 324
 707 823 980 142329 53 557 984 143091 109 14 380 500 94 682
 752 82996 144009 43 429 33 649 57 [3000] 766 874 145073 74 224
 326 95 480 619 877 912 146219 32 360 484 573 603 26 [10000]
 47 77 786 833 147072 141 445 824 935 57 148179 346 [1000]
 428 33 62 595 149019 299 349 87 95 405 509 618 791 846 967 73

150301 91 778 802 [3000] 7 151221 405 19 575 687 89 776
 [500] 891 152157 200 444 510 709 840 920 26 39 153025 126
 218 43 70 856 432 86 92 744 45 85 827 41 72 935 96 154021 63
 200 85 357 474 75 574 643 948 77 155291 733 993 156118 43
 462 603 724 802 963 95 157001 76 94 130 80 238 332 495 537
 56 72 77 712 863 158055 64 [500] 66 158 235 815 26 541 51 773
 812 88 939 58 159049 63 149 73 377 651 768 810 926

160005 26 [500] 80 [500] 281 487 521 85 644 749 54 869
 [1000] 81 968 161176 92 207 [500] 338 952 63 72 162372 412
 57 58 734 967 163197 344 431 95 501 620 41 [500] 76 750 66
 830 49 965 164155 256 398 408 45 [500] 522 25 48 970 165004
 264 437 776 935 166115 79 96 203 40 432 [500] 634 980
 167014 93 121 97 344 570 649 76 707 26 58 63 168055 205
 57 505 685 792 838 81 98 972 169012 21 120 241 494 544 693
 736 856

170089 109 592 693 931 171266 456 61 672 93 172018 33
 301 414 28 657 799 840 173120 305 23 42 63 93 522 23 40 652
 790 822 50 174068 132 51 278 316 416 603 [500] 26 834 77
 907 38 89 175047 73 121 389 981 176138 43 244 495 548
 759 892 901 177039 118 300 [3000] 448 545 602 [1000] 19 27 33
 840 912 178196 200 9 37 357 587 690 727 [500] 43 961 179267

180270 95 536 740 [1000] 902 44 181067 82 177 202 393
 418 520 657 716 63 889 [500] 182002 550 58 68 855 69 183001
 43 54 189 241 361 [3000] 78 418 42 628 64 896 917 184069 285
 319 46 531 65 963 185252 309 89 [500] 796 65 915 41 37 93
 [500] 186064 131 [3000] 44 [500] 212 325 500 633 749 70 885
 187312 26 407 705 863 188484 575 824 93 930 189108 454 510
 12 896 923 [500]

190161 75 219 [500] 355 74 400 31 505 63 [1000] 633 86 758
 816 191008 92 155 75 248 521 127 57 93 814 945 192012
 135 347 632 83 837 98 929 193045 570 652 [500] 797 63
 194081 [500] 182 217 20 330 487 [500] 98 565 645 700 21 89 857
 906 62 195162 265 361 79 [500] 96 532 36 635 36 97 718 580
 39 946 [500] 196160 39 223 523 707 36 863 969 197000 230
 323 61 911 42 198023 97 245 86 98 349 653 70 [5000] 384 927
 199307 83 575 612 996

200193 500 84 722 66 888 96 951 53 201048 104 18 259 66
 79 856 401 [500] 748 85 820 973 202009 124 356 480 600 754 969
 203013 169 289 499 550 613 926 70 204024 86 217 95 441 69 94
 750 805 205025 28 32 157 96 295 341 405 33 80 587 694
 206070 854 880 90 970 80 207692 758 208136 281 337 99 427
 520 23 35 666 [1000] 852 70 209006 111 85 353 75 [500] 534

210149 93 99 382 488 89 92 551 92 702 [500] 38 [3000] 818
 915 211099 114 18 311 76 94 [1000] 469 621 729 49 68 82 823
 44 87 977 [500] 212102 489 591 747 922 213018 143 60
 287 358 527 214336 503 22 41 78 819 58 215018 147 340 542
 87 620 804 16 61 216020 263 [500] 407 17 648 903 217064 223
 [500] 503 726 929 218290 [3000] 308 [500] 29 [3000] 71 577 713
 50 888 219235 350 501 [500] 910

220104 13 43 253 [500] 377 467 85 520 635 37 221092 132
 99 [3000] 275 493 581 97 812 41 963 222103 10 45 270 373 404
 32 533 623 68 95 712 40 71 871 916 223083 109 71 253 68 301
 548 78 636 741 52 95 839 224048 213 31 63 73 632

Im Gewinnrade verbleibend: 2 Gewinne zu 150000, 2 zu 30000, 4 zu 15000, 9 zu 10000, 25 zu 5000, 309 zu 3000 390 zu 1000, 701 zu 500 Mark.